Nr. 111. **Die Presse.** 34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 12. Mai 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 11. Mai. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 11. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Flugzeuge belegten Dünkirchen und die Bahnanlagen bei Adinkerke mit Bomben. Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen nachmittags beim „Toten Mann", abends südöstlich der Höhe 304 unsere Stellungen an. Beidemale brachen ihre Angriffe im Maschinengewehr- und Sperrfeuer unserer Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen. — Eine bayerische Patrouille nahm im Camard-Walde 54 Franzosen gefangen. — Die Zahl der in den Kämpfen seit dem 4. Mai um Höhe 304 unverwundet gefangenen Franzosen ist auf 53 Offiziere, 1515 Mann gestiegen. — Auf dem östlichen Maasufer fanden in der Gegend des Caillette-Waldes während der ganzen Nacht Handgranatenkämpfe statt. Ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Bahnhofs Selburg*) wurden 500 Meter der feindlichen Stellung erstürmt. Hierbei fielen 309 unverwundete Gefangene in unsere Hand; einige Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

*) An der Düna, zwischen Riga und Dünaburg.

Noten und Notschreie.

Ehe die Antwortnote des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika der deutschen Regierung überreicht werden konnte, lag ihr Wortlaut bereits vor, um in der Presse der ganzen Welt verbreitet zu werden. Ehren-Reuters Telegraphenbüro war nämlich dank seiner Verbindungen in der glücklichen Lage, die Note vor der Zeit zu veröffentlichen. Während in der Musik der Ton maßgebend ist, muß man bei allem, was uns das Oberhaupt der großen Republik jenseits des Ozeans zu sagen und zu schreiben hat, den Ton als Beiwerk betrachten. Ohne diese Einschränkung wäre eine Verständigung sehr erschwert; es scheint nun einmal zum Wesen und zur Eigenart des Präsidenten zu gehören, daß er lehrhaft und schulmeisternd seine Wünsche vorbringen muß und bei diplomatischen Erfolgen nur sehr schlecht sein inneres Behagen und seinen selbstgefälligen Stolz verbergen kann. Immerhin beweist seine Note doch, daß ihn die Darlegungen der deutschen Regierung gewissermaßen entwaffnet haben. In seine Hand war von unserer Seite die Wahl, die Entscheidung gegeben worden, ob Freundschaft oder Feindseligkeiten zwischen Amerika und Deutschland herrschen sollen. Er hat sich jetzt für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen entschlossen. Die deutsche Regierung aber wird ihr Wort halten, ohne daß es einer Erinnerung oder Mahnung bedurft hätte. Ehrlich währt am längsten — hat von jeher dem Volke als fester Grundsatz gegolten, dessen größter Staatsmann sich selbst als den ehrlichen Makler bezeichnen durfte. Unumwunden hat soeben die deutsche Regierung zugestanden, daß der Dampfer „Sussex" von einem unserer wackeren Tauchboote torpediert worden ist. Es hat ihn irrtümlich für ein Kriegsschiff gehalten; und Irren ist menschlich. Unverbrüchlich wird auch die deutsche Regierung ihr Wort halten in Sachen der Warnung unbewaffneter feindlicher Handelsschiffe. Sollte aber England und seine Gefolgschaft in der Gewissenlosigkeit des Aushungerungskrieges gegen Bürger, Frauen und Kinder verharren, dann wird Deutschland seine schneidige Tauchbootwaffe wieder rücksichtslos zu gebrauchen wissen. Daß Präsident Wilson auf die englische Regierung einwirken wird, daß sie auf ihren Aushungerungskrieg und auf ihre Völkerrechtswidrigkeiten Verzicht leiste, war deutsche Erwartung, aber nicht deutsche Bedingung. Tut er es nicht, so wäre seine Neutralität mehr als einseitig. Aber das ist schließlich seine Sache . . . .

Es ist eine feine Eindringlichkeit der Weltgeschichte, daß in der gleichen Zeit, in welcher Deutschland Amerikas Einwirkung auf Englands unmenschliche Kriegführung erwartet, die Vertreter von Völkern, die unter der russischen Knute leiden, Amerikas Hilfe gegen Rußland anflehen. Finnländer, Balten, Letten und Litauer, Polen, Juden, Ukrainer, Muselmanen und Georgier richten rührende und dringende Notschreie an Wilson. Von Völkerrecht und Menschlichkeit hat er oft und viel gesprochen. Drum scheint er ihnen der gegebene Retter aus unerträglichen Drangsalen zu sein. Sie erwarten jedenfalls, daß er den Worten die Tat folgen läßt, und Deutschlands Bemühungen um die Linderung ihres Schicksals unterstützt. Sie haben noch nicht vergessen, was unser Reichskanzler am 5. April im deutschen Reichstage ausgesprochen hat, als er sich mit den Friedensbedingungen des Herrn Asquith auseinandersetzte: „Wenn Herr Asquith sich in die Lage des unbesiegten und unbesiegbaren Gegners versetzt, kann er dann annehmen, daß Deutschland freiwillig die von ihm und seinen Bundesgenossen befreiten Völker zwischen der Baltischen See und den wolhynischen Sümpfen wieder dem Regiment des reaktionären Rußland ausliefern wird, mögen sie Polen, Litauer, Balten oder Letten sein?"

**

Zur Beilegung des deutsch-amerikanischen Streites.

Unterredung des amerikanischen Botschafters mit dem Staatssekretär von Jagow.

Gestern um 12½ Uhr mittags begab sich der Botschafter Gerard ins Auswärtige Amt, um die Note dem Staatssekretär v. Jagow zu überreichen. Die Unterredung, die sich an die Überreichung der Note zwischen Herrn Gerard und dem Staatssekretär v. Jagow anschloß, dauerte nahezu eine Stunde. Erst gegen 2 Uhr kehrte der Botschafter in sein Palais zurück.

Botschaftsrat Grew von der Berliner amerikanischen Botschaft begibt sich in diesen Tagen nach Newyork, um die durch den Tod seines Vaters notwendig gewordenen Verfügungen privater Natur zu treffen. Man nimmt an, daß er Gelegenheit haben wird, bei diesem Anlaß auch den zuständigen Stellen in Amerika über die letzten Vorgänge in Deutschland, soweit sie mit den jetzt beigelegten Unterseebootdifferenzen in Zusammenhang ständen, mündlichen Bericht zu erstatten.

Ein Kommentar Lansings zu der Antwortnote.

Nach Abdepeschierung der Note an Deutschland erließ nach Meldung des Reuterschen Büros Staatssekretär Lansing eine Erklärung des Inhalts, daß der größere Teil der Antwort Deutschlands Gegenständen gewidmet sei, über die die Vereinigten Staaten in keine Erörterung mit Deutschland eintreten könnten. Der wesentliche Inhalt der Antwort sei, daß Deutschland der amerikanischen Vorstellung nachgebe, und solange Deutschland sich nach seinen Zusicherungen richte, sähen die Vereinigten Staaten keinen Grund zu einem Streit, jedoch unsere Verluste infolge einer Verletzung der amerikanischen Rechte durch deutsche Unterseebootskommandanten, die gemäß der früheren Politik Deutschlands handeln, sind noch zu regeln. Während, fährt die Erklärung fort, unsere Meinungsverschiedenheiten mit Großbritannien nicht den Gegenstand einer Erörterung mit Deutschland bilden können, soll festgestellt werden, daß wir in unserem Vorgehen gegenüber der britischen Regierung so handeln, wie wir mit Rücksicht auf ausdrückliche Vertragsverpflichtungen zu handeln unzweifelhaft verpflichtet sind.

Preßstimmen.

Die **„Kölnische Zeitung"** führt zur amerikanischen Antwortnote aus, Wilsons Weigerung, die Dinge im Zusammenhang zu sehen, ändere seine Antwort nichts an der deutschen Erklärung, wonach für uns ein ganz enger Zusammenhang zwischen Englands völkerrechtswidriger Blockadepolitik und unserem Tauchbootskrieg besteht. — Die **„Kölnische Volkszeitung"** schreibt zu der Antwort Wilsons, das wichtigste sei folgendes: Wilson lehne es ab, zu sagen, daß er jetzt mit der verlangten Note an England herantreten wird. Er erklärt, daß das deutsche Zugeständnis erhalten werde müsse, ganz gleich, ob er in Verhandlungen mit England eintreten werde, wie sie verlaufen oder zu welchem Ergebnis sie führen. Damit ist gewiß noch nicht gesagt, daß Wilson die verlangte Einwirkung auf England nicht versuchen werde. Er lehne nur die Zusage ab, indem er die Pflicht zu solchem Vorgehen nicht anerkennen wolle. Wenn es Wilson nicht gelinge, ein Ergebnis zu erzielen, so wird es dabei sein Bewenden haben. So dürfte sich die Sachlage in Zukunft gestalten. Es wird uns nichts übrig bleiben, als mit dem abzufinden, so gut es uns gelingt. Für Wilson kommt jetzt nicht nur in Betracht, daß er einen großen diplomatischen Erfolg erzielt hat, den er nach Kräften für die innere Politik ausnutzen wird, sondern, daß jetzt auch seine Wiederwahl als Präsident gesichert erscheint, sodaß er jedenfalls bis zum Ende des Krieges Präsident der Vereinigten Staaten bleibt und wir während des ganzen noch kommenden Kriegsverlaufes mit ihm werden rechnen müssen.

Das **„Neue Wiener Abendblatt"** schreibt über die Antwort Wilsons an Deutschland, das wichtigste, nämlich den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland zu vermeiden, sei herbeigeführt. Durch ihre glänzende und geschickte Haltung in dieser Krise habe die deutsche Regierung unseren Feinden wieder einmal die Hoffnung zu Schanden gemacht, Amerika an ihre Seite treten zu sehen.

Die „Neue Zürcher Zeitung" und „Zürcher Post" begrüßen es in der Besprechung der Antwort Amerikas lebhaft, daß die Neutralen überall über die Lösung des Konfliktes aufatmen werden. Die Zeitung betont, daß ein Bruch das schwerste Unglück für die Neutralen und auch vielleicht für die Ententeländer bedeutet hätte. Die „Post" weist darauf hin, daß man in Deutschland mit peinlichen Empfindungen neuerdings aus der Antwort werde schließen können, daß die amerikanische Neutralität sich auch bei dieser Gelegenheit in ihren Wirkungen als durchaus ententefreundlich erweise. Darf man hoffen, schließt das Blatt, daß die Vernunft, welche hier siegte, endlich auch dem Krieg in seiner Gesamtheit ein Ende machen wird.

In einem Kommentar zu der amerikanischen Antwortnote schreibt **„Corriere della Sera"**, die wortkarge Note sei eine Lektion sowie eine Warnung an die deutsche Regierung. **„Tribuna"** schreibt, Wilson betrachte die deutsche Erklärung von jetzt ab als einzigen Ausgangspunkt jeder weiteren Aktion. **„Journal d'Italia"** sagt, wenn nicht alles täuscht, sei Wilson, falls nicht eine gewissenhafte Einhaltung des Versprechens erfolge, gezwungen, den Abbruch der Beziehungen herbeizuführen.

Die **„Times"** erfährt aus Washington, die Anhänger des Präsidenten erklärten, daß, wenn die vereinbarten Bedingungen nicht eingehalten würden, ein Bruch ganz automatisch folgen würde. Die Presse stimmt im allgemeinen mit dieser Auffassung überein.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Das Ringen um die Höhe 304.

Über die mögliche Dauer der Kämpfe vor Verdun gehen die Pariser Meinungen stark auseinander. Der „Temps" hält die deutschen Streitkräfte für so mächtig, daß an mehreren Frontstellen noch bedeutsame Vorstöße zu erwarten seien. Im „L'Oeuvre" widmet General Verraux dem heißen Ringen um den Besitz der Höhe 304 technische Erörterungen. Verraux hält das Erklimmen des Gipfels seitens der Deutschen für durchaus möglich. Mit außerordentlichen Schwierigkeiten wäre aber der Abstieg verbunden, wenigstens solange, als die französischen Batterien die Abhänge unter Feuer hielten. Immerhin müsse General Nivelle die Bewegungen des unternehmungslustigen Feindes scharf überwachen, um eine erfolgreiche Umflügelung der französischen Stellungen seitens der aus dem Gehölz von Malancourt vorbrechenden deutschen Streitkräfte zu verhindern.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 10. Mai gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien und Wolhynien andauernd erhöhte Tätigkeit bei den Sicherungstruppen.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 9. Mai lautet:

Westfront: Die Deutschen beschossen den Brückenkopf von Uexküll. An der Düna, flußaufwärts Jakobstadt, zerstreuten wir mit Erfolg eine Anzahl deutscher Arbeiter.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 10. Mai meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Nachdem der Feind schon gestern einzelne Teile des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Doberdo lebhafter beschossen hatte, setzte er heute früh mehrere Angriffe gegen San Martino an, die alle abgewiesen wurden.

Auch an der Kärntner und Osttiroler Front kam es stellenweise zu einer erhöhten Artillerietätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom Dienstag lautet: Die Artillerietätigkeit an der Front hält, obwohl durch schlechtes Wetter beeinträchtigt, an. Im Tofana-Gebiet besetzte eine unserer Abteilungen nordöstlich vom dritten Gipfel eine wichtige Stellung in einer Höhe von 2830 Metern. Auf dem Krn stiegen unsere Truppen an der Böschung des Lepenje-Gießbaches den Vrata hinab und warfen Bomben gegen die feindlichen Stellungen. In der Nähe der Kirche von San Martino del Carso ließ der Feind in der Nacht vom 7. zum 8. Mai Minen springen, die am Kopfende eines unserer Gräben Beschädigungen verursachten und einen Teil der feindlichen Verschanzungen zum Einsturz brachten. Südwestlich von San Martino ließen wir neuerdings unsere Minen springen, wodurch die feindlichen Linien zerstört wurden. Die Zerstörung wurde durch das kräftige und genaue Feuer unserer Artillerie vervollständigt.

Amtlicher Bericht vom **10. Mai**: Die übliche Artillerietätigkeit. Auf dem Karst hatten wir feindliche Minen gesprengt und in den feindlichen Linien Schaden verursacht. Kein Ereignis von Bedeutung an der übrigen Front.

General Cadorna.

Der König von Italien und der Prinz von Wales in Grado.

Das „Berl. Tagebl." läßt sich aus Lugano melden: Am Dienstag fuhr der König Viktor Emanuel mit dem Prinzen von Wales nach Grado, wo beide lange im Anblick von Triest versunken weilten. Darauf reiste der Prinz unter dem Beifall der Bevölkerung wieder ab.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 10. Mai meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die griechische Demobilisation außerkraft gesetzt.

Der griechische Kriegsminister hat Verordnungen erlassen, durch die die teilweise Demobilisation der griechischen Armee außerkraft gesetzt wird. Die bereits beurlaubten Offiziere und Mannschaften sind wieder zu den Fahnen berufen worden.

Italien will Epirus besetzen.

Nach einer Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung" aus Sofia liegen dort Meldungen aus Athen vor, wonach von der dortigen italienischen Gesandtschaft die Nachricht verbreitet werde, daß Italien infolge der entschiedenen Stellungnahme Griechenlands gegenüber der Forderung nach einem Durchzug der serbischen Truppen durch Griechenland von den Verbündeten die Ermächtigung erlangt habe, den Epirus zu besetzen.

Der Abtransport der Serben von Korfu.

Wie dem „Lok.-Anz." aus Athen berichtet wird, seien bisher 65 000 Serben von Korfu abtransportiert worden, die der Stärke der gesamten serbischen Kampfarmee entsprechen. Der serbische Gesandte äußerte sich höchst erfreut, daß kein deutsches Unterseeboot bisher seine Landsleute torpedierte, und stellte in Abrede, daß seine Regierung mit Hilfe der Entente einen neuen Druck in Athen ausüben wolle, um den Transport des Restes der Serben auf dem Landwege über Griechenland durchzusetzen. Selbst der serbische Generalstab werde sich ebenfalls auf dem Seewege nach Saloniki begeben. Die Krise, welche durch das Verlangen der Entente entstand, die griechischen Eisenbahnen zu benutzen, sei aller Wahrscheinlichkeit nach als beendet zu betrachten.

Die Kämpfe in Albanien.

Aus Tepelene wird gemeldet, daß heftige Kämpfe auf der Straße Fieri—Valona stattfinden, wo die Österreicher mit großer Wucht die italienischen Verschanzungen angriffen. Auf beiden Seiten trat schwere Artillerie in Tätigkeit.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 10. Mai mit: An der Irakfront keine Ereignisse von Bedeutung. — An der Kaukasusfront wurde der Feind im Abschnitt des Kope-Berges aus seinen Stellungen in einer Ausdehnung von wenigstens 15 Kilometern verdrängt und ostwärts zurückgeworfen. Wir machten 6 Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Durch überraschenden Angriff zwangen wir eine feindliche Streitmacht von 250 Infanteristen und 200 Kavalleristen östlich von Mamahatun und südlich von Tusla Dere zu haltloser Flucht und vernichteten sie bis auf eine geringe Anzahl. — An den übrigen Fronten keine wesentliche Änderung.

Die Erzählung des amtlichen russischen Berichts vom 3. Mai, wonach sie unsere Streitkräfte an der nördlichen Tschorokfront in der Richtung auf Diarbekir zurückgetrieben haben wollen, ist erfunden; denn wenn es auch den Russen gelungen war, in die Gräben zweier unserer Kompagnien einzudringen, so wurden sie durch einen Gegenangriff wieder vollständig daraus vertrieben. Ebenso sind die Behauptungen des russischen Berichts vom 4. Mai, daß unser nächtlicher Angriff in der Richtung Erzindjan abgewiesen worden sei, im ganzen Umfange erfunden.

Türkische Richtigstellung des russischen Berichts.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Der russische Bericht vom 29. April 1916 meldet, daß die russischen Truppen in Richtung Erzindjan, nachdem sie unsere Angriffe zurückgeschlagen hätten, die Offensive ergriffen und uns gegen Westen zurückgeworfen hätten, und daß sie in der Gegend von Diarbekir ebenfalls unsere Vortruppen zurücktrieben. Es ist vor allem zu bedenken, daß die Gegenden von Erzindjan und Diarbekir sehr weit entfernt von der Front der Operationen des gegenwärtigen Krieges liegen. Außerdem hat kein militärisches Ereignis, worauf sich ein russisches Vorrücken und Angriffe beziehen könnten, in diesen Gebieten stattgefunden. Wir bezeichnen Berichte dieser Art über Angriffe und die Durchführung von angeblichen Vormärschen, die auf einem eingebildeten Abschnitt stattgefunden haben, wie sie die russische Phantasie gewöhnlich in Umlauf setzt, als unrichtig. In unseren Berichten haben wir immer Sorge getragen, sehr genau die Abschnitte zu bezeichnen, auf denen sich die Kampfhandlungen abspielen. Infolgedessen werden wir es künftig unterlassen, einen jeden Bericht zu widerlegen, den die Russen ohne nähere Ortsangabe erfinden sollten.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 9. Mai wird ferner gesagt:

Kaukasusfront: In der Richtung Erzindjan entwickelten die Türken ohne Erfolg im Laufe des Tages hartnäckige Angriffe auf unsere Stellungen. Der Feind erlitt erdrückende Verluste und stellte gegen Abend sein Vorgehen ein. In Richtung Diarbekir vertrieben wir die Türken von einer Gebirgskette südlich Musch. Nachdem wir in Richtung Bagdad den Feind aus seinen befestigten Stellungen geworfen hatten, verfolgten wir ihn weiter nach Westen und nahmen ihm bei der Verfolgung noch eine Feldkanone ab.

Einzelheiten über die Übergabe von Kut el Amara.

Reuters Korrespondent bei den britischen Streitkräften in Mesopotamien meldet folgende Einzelheiten über die Übergabe von Kut el Amara. Die letzten Berichte, die von General Townshend am Morgen des 29. April eintrafen, lauteten folgendermaßen:

1. Bericht: Ich habe meine Kanonen zerstört. Der größte Teil meiner Munition wurde unbrauchbar gemacht, und Offiziere haben sich zu Halil begeben, um ihm zu sagen, daß ich bereit bin, mich zu ergeben, daß ich Lebensmittel haben müsse, und daß ich mich nicht lange würde halten können. Dies wurde Halil Pascha mitgeteilt, und die Offiziersdeputation fuhr mit einer Barkasse aus, um Lebensmittel von dem Schiff zu holen, das am 24. April ausgesandt wurde, um der Besatzung von Kut Lebensmittel zu bringen.

2. Bericht: Ich habe die weiße Flagge auf dem Fort und der Stadt Kut gehißt, und die Wache wird von einem türkischen Regiment, das unterwegs ist, bezogen werden. Ich werde binnen kurzem den Apparat für drahtlose Telegraphie zerstören. Die Truppen begeben sich heute Nachmittag um 2 Uhr nach dem Lager bei Shamram.

General Halil hat unsere Parlamentäre empfangen. Er sagte, er wünsche, daß die Besatzung gut mit Lebensmitteln versorgt werde, und daß vor allem Townshend, von dem er mit der größten Bewunderung sprach, es nach allen Entbehrungen so gut wie möglich haben solle. Er nahm den Vorschlag, den britischen Gefangenen Lebensmittel zu schicken, an und drückte sein Leidwesen darüber aus, daß die Vorräte nicht größer seien.

Gestern haben wir zwei Leichterschiffe mit Lebensmitteln abgeschickt.

Gemäß der Vereinbarung, die Kriegsgefangenen auszuwechseln, sind jetzt 777 unserer Kranken und Verwundeten in Schiffen nach unserem Lager unterwegs, und die anderen 700 werden binnen kurzem erwartet. Ein anderer Punkt, der von unseren Unterhändlern zur Sprache gebracht worden war, war das Ersuchen, die bürgerliche Bevölkerung von Kut, die durch vis major gezwungen war, dort zu bleiben, nicht zu strafen. Halil Pascha sagte, daß er das nicht beabsichtige.

Die Behandlung der Bevölkerung würde von ihrem Verhalten abhängen. Er könne sich zu nichts verpflichten, habe aber nicht die Absicht, jemanden zu verfolgen oder hängen zu lassen.

Kut hat bis zur äußersten Grenze der Aushungerung ausgehalten. Vom 16. April an war die Garnison auf eine Ration von 4 Unzen Mehl und Pferdefleisch angewiesen.

Während des ersten Monats der Belagerung hat die Garnison um ihr Leben gekämpft und fürchtete nur, daß die Munition zu Ende gehen würde, ehe die Entsatzkolonne ankäme. Die Belagerten erwarteten, daß die Verstärkungen, die in Basrah zusammengezogen wurden, imstande sein würden, die Türken zu vertreiben. Diese ganze Zeit über erhielten die Soldaten volle Rationen. Sobald die Entsatztruppen von Aligarbi anrückten, nahm der Druck, den der Feind auf Kut ausübte, ab, und von da an brauchte man nicht mehr zu befürchten, daß die Munition ausgehen würde. Nach der Schlappe von Oran entstand Besorgnis wegen der Lebensmittel. Die bürgerliche Bevölkerung blieb in Kut. Diejenigen, die die Stadt beim Beginn der Einschließung verlassen hatten, waren von den Türken aufgeknüpft oder erschossen worden. Die Türken ließen wissen, daß sie jeden hinrichten würden, der trachten würde, aus der Stadt zu entkommen. So kamen zur Garnison noch 6000 Personen, die ernährt werden mußten. Am 24. Januar wurden aber große Getreidevorräte meist in den Kellern der Häuser entdeckt, requiriert und bezahlt, und hierauf vermochte die Garnison drei Monate lang von etwas verminderten Rationen zu leben, und die arabische Bevölkerung, die sich früher selbst versorgt hatte, erhielt dieselben Rationen wie die britischen Soldaten und die Sepoys.

Die Geschichte der Belagerung zerfällt also in zwei Abschnitte. In dem ersten hat die Garnison sich mit großem Mut gegen die Angreifer verteidigt, in dem zweiten entschlossen Hunger und Entbehrungen ausgehalten, sodaß das Verhalten der Garnison der ruhmreichsten britischen Überlieferungen würdig ist.

* * *

Die Kämpfe in den Kolonien.

Wieder ein belgischer Bericht aus Ostafrika.

Nach einem Bericht des belgischen Kolonialministeriums vom 9. Mai meldet General Tombourg: Eine Abteilung überschritt die deutsche Grenze im Norden von Ruanda. Teile der Vorhut kamen am 30. April im Osten des Mohasisees an. — Der kleine Mohasisee liegt ungefähr 100 Kilometer von der belgischen Grenze, gleich weit entfernt von dem Kiwu- und Viktoria-See.

Die Kämpfe zur See.

Die Schiffsverluste der White-Star-Linie.

Englische Blätter bemerken anläßlich des Unterganges des White-Star-Dampfers „Cymrik", daß die White-Star-Gesellschaft damit in diesem Kriege ihr drittes Schiff verliere. Erst die „Arabic", die am 17. August torpediert wurde, und dann der bewaffnete Hilfskreuzer „Oceanic", der im September 1914 an der schottischen Küste scheiterte. — Reuter meldet, daß fünf Mitglieder der Besatzung des „Cymrik" durch die Explosion des Torpedos getötet wurden. (Laut Meldung des holländischen Dampfers „Grotins" wurde die ganze Besatzung der „Cymrik" gerettet.)

Die „Midilli" im Schwarzen Meere.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, erschien die „Midilli" am 7. Mai 4 Uhr morgens. Außerhalb der Reede, fünf Werst von der Küste entfernt, eröffnete sie plötzlich das Feuer auf einen Dampfer und auf Segelschiffe, die auf der Reede ankerten, und warf auch einige Granaten auf die Stadt. Nach 40 Minuten fuhr das Schiff wieder fort, indem es noch auf ein Segelschiff Feuer abgab, das sich Eupatoria näherte. In der Stadt wurden eine Person getötet und zwei verwundet, auf den Schiffen drei Personen getötet und neun verwundet.

Zum Untergang von „L. 7".

Die englische Admiralität macht bekannt, daß der Zeppelin „L. 7" von den englischen Kriegsschiffen „Galathea" und „Phaeton" schwer beschädigt worden war; aber ein englisches Tauchboot habe die Zerstörung des Luftschiffes vollendet, es vernichtet und **sieben Mitglieder der Zeppelinbesatzung aufgenommen.** Auf der Heimreise wurde das Unterseeboot von einem deutschen Kreuzer leicht beschädigt.

Tod des Obersten Pastini, des Chefs der italienischen Luftschiff-Brigade.

„Resto del Carlino" meldet aus Bologna: In einem Luftschiff, das vor einigen Tagen mit mehr als einer Tonne Explosivstoffen das österreichische Lager bei Görz bombardierte, jedoch von den Österreichern auf der Rückfahrt heruntergeschossen wurde, habe sich Oberst Pastini, der Chef der italienischen Luftschiff-Brigade, befunden. Pastini, ein früherer Sieger im Gordon-Bennet-Rennen, sei tot.

Englischer Trost.

In einem Briefe an die Bürgermeister von Yarmouth und Lowestoft anläßlich der deutschen Angriffe auf die Ost- und Südostküste schrieb der Erste Lord der Admiralität Balfourt u. a.: Es ist den Deutschen nicht sehr zu raten, ihr Experiment zu wiederholen, selbst wenn unsere Seestreitkräfte an der Ostküste nicht anders verteilt wären als früher. In den früheren Phasen des Krieges mußten wir aus strategischen Gründen unsere Schlachtflotte in mehr nördlichen Gewässern bereithalten, für den Fall einer langdauernden militärischen Aktion des Feindes, wie z. B. für einen Landungsversuch. Sie konnte aber nicht gegen kurze Angriffe unter dem Schutze der Nacht verfügbar sein. Im Laufe des Krieges hat sich unsere maritime Lage gebessert. Unterseeboote und Monitore, die einen Bestandteil der großen Flotte bilden, sind jetzt in wachsender Zahl für Küstenverteidigungszwecke verfügbar, und das Anwachsen der Stärke der großen Flotte selbst ermöglicht es uns, erhebliche Seestreitkräfte nach dem Süden zu bringen, ohne die Überlegenheit an anderen Stellen im geringsten zu gefährden. Es wäre nicht zweckmäßig, weitere Einzelheiten anzuführen; aber ich glaube, ich habe genug Gründe für meine Überzeugung angegeben, daß weitere Angriffe auf die Küste von Norfolk in Zukunft für den Angreifer sehr viel gefährlicher sein würden als bisher. Und wenn der Feind weise ist, hat sich die Wahrscheinlichkeit solcher Angriffe vermindert.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai 1916.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Ablaß, der fortschrittliche Vertreter des Wahlkreises Hirschberg in Schles.-Rhönau im Reichstage, feiert am heutigen Mittwoch seinen 50. Geburtstag.

— In der Pauluskirche in Darmstadt fand gestern die Trauung des Grafen Ferdinand Zeppelin mit der Gräfin Marietta von Alvensleben statt. Der Oheim, der alte Graf Zeppelin, wohnte der Trauung bei und wurde von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Nach Beendigung der Trauung umkreiste ein Zeppelinluftschiff die Kirche.

— In Baden-Baden starb gestern der königl. Baurat Adam, ein Mitschöpfer der Berliner Kanalisationswerke, deren erster Leiter er später wurde, 71 Jahre alt.

— Wie der „Vorwärts" mitteilt, ist der im 14. sächsischen Wahlkreis gewählte Reichstagsabgeordnete Ryssel, Parteisekretär in Leipzig, aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgetreten und in die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft eingetreten.

— Wie die „Leipziger Volkszeitung" in einem Sonderblatt selbst mitteilt, ist ihr Erscheinen auf die Dauer von einer Woche verboten worden.

München, 10. Mai. König Ludwig hat heute aus Anlaß der 10jährigen Zugehörigkeit der Pfalz zum Königreich Bayern eine Abordnung aus der Pfalz empfangen. In einer Ansprache sagte der König u. a.: Wann der Krieg enden werde, wisse man nicht, aber daß wir nicht besiegt werden, daß wisse man. Die Feinde würden zerschellen an der Kraft des deutschen und seiner Verbündeten Heere.

Ausland.

Luxemburg, 10. Mai. Die Kammer hat die Einführung der Sommerzeit beschlossen.

Paris, 10. Mai. Der Fliegerhauptmann Graf de Lareinthy-Tholozan, der Führer eines Kampfgeschwaders, hat bei einem Probeflug mit einem neuen Flugzeug im Elsaß den Tod gefunden.

Paris, 10. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß durch den Léon Bourgeois mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Justizministers Viviani betraut worden ist.

London, 10. Mai. Lord Crewe teilte im Oberhause mit, daß der Vizekönig von Irland Lord Wimborne zurückgetreten ist.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 11. Mai. (Ein Flugzeug in die See gefallen.) Gestern Nachmittag ist, wie aus Zoppot gemeldet wird, ein Flugzeug, das in der Nähe des Zoppoter Seesteges mit drei Insassen aufgestiegen war, in noch ziemlicher Nähe des Steges abgestürzt und zertrümmert. Der Führer und die beiden Fluggäste kamen unversehrt mit einem kühlen Maibade davon. Die Reste des Flugzeuges wurden geborgen.

Braunsberg, 10. Mai. (Die goldene Hochzeit) feierte heute Herr Postsekretär a. D. Adalbert Klefeldt mit seiner Ehefrau Edmunde, geb. von Pelchrzim. Das Jubelpaar ist 82 bezw. 75 Jahre alt. Herr K. hat 42 Jahre im Postdienst gewirkt und ist seit 1870 Bürger unserer Stadt.

Pr. Holland, 10. Mai. (Eine Füllenschau) findet hier am 17. Mai statt, bei der für Saug-Stutfüllen, sowie ein- und zweijährige Stutfüllen des edlen ostpreußischen Halbblutschlages Zuchterhaltungsprämien in Höhe von 200 Mark vergeben werden. Die Höhe der Prämiensumme beträgt 5400 Mark. Bei guter Beschickung der Schau können Zusatzprämien verliehen werden. Um diese Prämien dürfen sich nur Züchter bewerben, die unter hundert Hektar in Besitz oder Pacht haben.

Bromberg, 10. Mai. (Die Stadtküche) in der städtischen Feuerwache, wo täglich fertiges warmes Essen zu 30 und 15 Pfg. für die ganze und halbe Portion abgeholt werden kann, ist am Montag eröffnet worden und zeigte gleich am ersten Tage sehr lebhaften Betrieb und starken Andrang. Da man am ersten Tage gewissermaßen eine Probe machen wollte, so hatte man nicht auf eine so große Zahl von Abnehmern gerechnet, wie tatsächlich erschienen waren. Ausgegeben wurden 205 Portionen, während etwa 150 Personen mehr erschienen waren, die ohne Essen davongehen mußten. Gestern kamen bei Ausnutzung des Fassungsraumes des Kessels 300 Portionen zur Ausgabe, und in einigen Tagen wird diese Zahl nach Einbau eines zweiten Kessels auf 600 gesteigert, also verdoppelt werden. Montag gab es Erbsen mit Speck, gestern Graupe mit Backobst. Bei dem regen Zuspruch, den die Stadtküche gefunden hat, ist in Kürze die Einrichtung einer zweiten, nötigenfalls einer dritten Stadtküche zu erwarten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Mai 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant im Leib-Gren.-Regt. 8 Werner von Klitzing, Enkel der Frau Luise Chales de Beaulieu in Gut Kunterstein, Kreis Graudenz; Unteroffizier Werner Knie (Fußart. 11); Unteroffizier Oswald Hensel (Fußart. 11); Garde-Grenadier Hermann Splitt (Res.-Inf. 202) aus Conradsfelde, Kreis Flatow; Musketier Ernst Kuhl (Inf. 344) aus Seubersdorf, Kreis Marienwerder.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Gutsbesitzer, Hauptmann d. R. Alfred Rosenfeldt-Sellnowo-Debenz, Kreis Graudenz (Inf. 175). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kreiswegemeister, Feldw.-Leutnant Deiseroth aus Neuteich; Vizefeldwebel Albert Stuhm (Inf. 152); Vizefeldwebel Roland Finkel (Inf. 189), Sohn des Buchhalters Paul Finkel in Marienwerder; Gefreiter Gustav Lemke aus Marienburg; Gefreiter Danischewski aus Marienwerder (Inf. 343); Kanonier Gustav Dähne aus Culm; Grenadier Putzmann, Sohn des Rentiers Putzmann in Culm.

— (Personalien von der ev. Kirche.) Der seitherige Pfarrer in Piasken, Alfons August Naleszinski, ist zum Pfarrer an den Kirchen in Neukirch und Prangenau, Diözese Marienburg, berufen und bestätigt worden.

— (St. Mamertus-Tag.) Heute, am 11. Mai, ist der erste der gestrengen Herren, Mamertus, erschienen, seinem Ruf als Eisheiliger Ehre machend, da er einen fühlbaren Temperatursturz bewirkt hat. Ob die Strenge bis zum Nachtfrost gehen wird, der noch viel schaden könnte, bleibt abzuwarten.

— (Die Ostbank für Handel und Gewerbe) erhielt, wie aus Königsberg gemeldet wird, vom Oberbefehlshaber Ost die Befugnis, zur Beseitigung des Kreditbedürfnisses eine Darlehnskasse unter der Bezeichnung „Ostbank für Handel und Gewerbe, Darlehnskasse Ost" mit dem Sitz in Kowno zu errichten. Sie hat das Recht, Darlehnskassenscheine in Rubelwährung auszugeben. Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf die besetzten Teile der russischen Gouvernements Suwalki, Kowno, Wilna, Grodno und Kurland, soweit diese nicht zum Generalgouvernement Warschau gehören. Die Errichtung von Zweigstellen ist im Bedürfnisfalle beabsichtigt. Die Geschäftsführung unterliegt der Aufsicht des Oberbefehlshabers Ost. Die Darlehnskassenscheine sind von allen öffentlichen Kassen und Privatpersonen in Zahlung zu nehmen.

— (Auskunftsstelle für verabschiedete Offiziere im preußischen Kriegsministerium.) Erneut sei darauf hingewiesen, daß im preußischen Kriegsministerium (Berlin W. 9, Leipziger Platz 17) eine Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung besteht, deren Aufgabe es ist, Offizieren (einschließlich Feldwebelleutnants), die zur Aufgabe ihres Berufs gezwungen sind, bei ihren Bemühungen um eine neue Lebensstellung im Reichs-, Staats-, Kommunal- oder Privatdienst, sowie im Handel und in der Industrie mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Offiziere des Beurlaubtenstandes kommen für die Auskunftsstelle in Frage, sobald sie aus Anlaß des Krieges eine militärische Verwendung gefunden haben und infolge Kriegseinwirkungen zum Berufswechsel gezwungen sind. Die Auskunftsstelle erteilt Auskunft über alle Fragen des Versorgungswesens sowie über Anstellungsbedingungen und -Aussichten, die für den einzelnen Ratsuchenden inbetracht kommen können. Sie weist Anstalten, Kurse und sonstige Ausbildungsmöglichkeiten nach, durch die sich der Offizier die erforderlichen Vorkenntnisse erwerben kann. Sie warnt vor ungeeigneten Wegen und verwertet die Erfahrungen des Einzelnen für

die Allgemeinheit. Offizieren, die hinsichtlich ihrer Zivilversorgung eines Rates bedürfen, kann nur empfohlen werden, sich unter Darlegung ihrer Verhältnisse vertrauensvoll an die Auskunftsstelle zu wenden. Mitteilungen aus Handels-, Industrie- und Privatkreisen über offene Stellen, für deren Besetzung Offiziere in Frage kommen können, werden von der Auskunftsstelle dankbar entgegengenommen.

— (Massenverpflegung durch öffentliche Küchen.) Wie die Dinge heute liegen, ist möglichste Ausdehnung der öffentlichen Küchen (in der Gestalt der Speisehallen sowohl, wie in der der Gulaschkanonen, beide dienen verschiedenen, aber gleichberechtigten Bedürfnissen) dringend erwünscht. Die Teuerung ist so stark geworden, daß die wirtschaftlichen Vorteile des Großbetriebes (Vorteile bei der Beschaffung und bei der Zubereitung im großen) einschneidend ins Gewicht fallen. Die minderbemittelten Schichten haben Anspruch darauf, ihre Nahrung mit dem geringsten unter den gegebenen Voraussetzungen möglichen Kostenaufwand zu erhalten, und dieses Kostenminimum läßt sich nur in der zentralisierten Großküche, nicht im Privathaushalt erzielen. Außerdem sollen ihnen die Zeitverluste und die sonstigen Mißlichkeiten des Lebensmitteleinkaufs tunlichst erspart werden; auch das ist restlos nur zu erreichen, wenn man die fertigen Mahlzeiten darbietet. Dagegen liegt — mindestens vorläufig — kein Grund vor, alle Volksgenossen zur Mahlzeitenversorgung aus Zentralküchen zu zwingen. Wer trotz der vorhandenen Schwierigkeiten seine Haushaltsküche weiterführen oder sich in privaten Gastwirtschaften versorgen will, mag es ruhig tun. Eine Gefährdung der Bedarfsdeckung der Massenverpflegung kann dadurch nicht eintreten, weil die Gemeinden ja ohne weiteres in der Lage sind, den Verbrauch ihrer Küchen vor dem der Privathaushaltungen und Gastwirtschaften sicherzustellen.

— (Deutsch-Ev. Frauenbund.) Die Mitglieder der Jugendgruppe werden gebeten, morgen, Freitag, abends 8 Uhr, recht zahlreich im Turmzimmer der altstädtischen Kirche zu erscheinen. Es wird ein lieber Gast erwartet; auch soll ein Mai-Ausflug besprochen werden.

— (Landwirtschaftl. Hausfrauenverein.) Gestern nachmittags fand im „Tivoli" eine Versammlung statt, die stark besucht war. Im geschäftlichen Teile wurde die Auszahlung erledigt und Erfahrungen ausgetauscht. Hierauf hielt Herr Dr. med. Gerbis einen Vortrag über „Ernährungsfragen in und nach dem Kriege", in welchem er erneut, um immer weitere Kreise zu gewinnen, für die Ausbreitung der Lehre wirkte, daß eine Einschränkung der Fleischnahrung keineswegs die Volkskraft schwächen, sondern zum Heil für unser Volk ausschlagen würde, indem dadurch die Gesundheit gefördert, die Lebenshaltung verbilligt, die Leistungsfähigkeit gesteigert und auch die Sittlichkeit gehoben wird. Der übermäßige Fleischgenuß erzeugt mit der Zeit eine allmähliche Vergiftung, die sich in Verkalkung der Arterien, Gicht, Zuckerharnruhr und Nervosität äußert. Der Mensch kann ohne Fleisch bestehen. Brot, Kartoffeln, Gemüse, Obst würden allein genügen, ihn jahrelang zu erhalten. Freilich muß das Brot Vollkornbrot sein, und aus dem Gemüse dürfen die wichtigen Nährsalze nicht durch zu langes Kochen ausgelaugt und weggeschüttet werden. Von Stadtbrot und Milch oder Milchkaffee kann niemand leben, da diese Nahrung zu Blutarmut führt. Indem der Weltkrieg durch die Fleischnot zwinge, zur alten, vernünftigen Lebensweise zurückzukehren, könne er als ein Mittel zur Erziehung des Menschengeschlechts betrachtet werden. — Die Vorsitzerin Frau Gutsbesitzer Klug-Ernstrode spricht dem Redner den Dank des Vereins aus. Sie könne nach eigener Erfahrung die Ausführungen nur bestätigen. Besonders Kinder, die vegetarisch ernährt werden, gedeihen besser als die, welche Fleischkost erhalten. Der Vortragende teilt hierzu noch mit, daß man auch in Waisenhäusern diese Erfahrung gemacht habe. Bei Einführung der vegetarischen Ernährung verschwanden Halsentzündungen und Zahnkrankheiten, auch die Leistungen in der Schule besserten sich. Die Leiterin der Haushaltungsschule Fräulein Staemmler bringt zur Sprache, daß das Vollkornbrot von manchem abgelehnt werde, weil es unverdaulich sei und Magenschmerzen verursache. Der Vortragende bemerkt hierzu, daß diese Personen das Brot jedenfalls zu frisch genossen und ohne langes Kauen mit Kaffee oder Tee hinuntergespült hätten. Vollkornbrot muß alt gegessen und gut gekaut werden, dann sei es gut verdaulich und habe den Nährwert von Fleisch. Das Brot, das in der nächsten Woche gegessen werden soll, muß schon in dieser Woche gekauft und, blos mit weißem Papier bedeckt, aufbewahrt werden; er selbst lasse es 10 Tage alt werden. Wer nicht an Landbrot gewöhnt sei, tue gut, mit einer kleinen Schnitte anzufangen. Chronische Verstopfung, mit Blinddarmentzündung im Gefolge, schwindet bei Ernährung mit Vollkornbrot. Zum Schluß wird eine Probe dieses Brotes, aus der Bäckerei des Herrn Seibicke, Gerberstraße 25, herumgereicht.

— (Für die Notleidenden im besetzten Polen) gingen bei den Sammelstellen von Frau Dr. von Swinarska, Breitestraße 37, und Fräulein Wanda Szuman, Werderstraße 2, weiter ein: Ungenannt 10 Mark, Ungenannt 2 Mark; Gaben in Kleidungsstücken von: Dr. Lüth, Frau Zink, Frau Oberlehrer Wischnewski, Frau Lotto, Fräulein Fischer, Frau Bienemann, Frau Gramsch, von Wegner-Witrembowitz, Frau Behrenstrauch.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Schal.

— (Zugelaufen) ist ein gelber Pinscher.

— (Vom Hochwasser.) Der Wasserstand ist von 2,46 Meter auf 2,35 Meter zurückgegangen.

Aus dem besetzten Russisch-Polen, 9. Mai. (Verschiedenes.) Zum Bürgermeister von Lomscha wurde Rechtsanwalt Otto Graw aus Lichterfelde ernannt. — Die russische technische Hochschule, die früher in Warschau bestand und bei der Flucht der Russen nach Kiew übersiedelte, soll nunmehr, wie die polnischen Blätter in Kiew aus zuverlässiger Quelle erfahren, endgiltig und dauernd nach Nischnij-Nowgorod verlegt werden. Nach Ansicht der polnischen Blätter rechnen die russischen Behörden nunmehr mit der Tatsache, daß sie niemals mehr nach Warschau zurückkehren werden.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Leserin. Als Erbin sind Sie berechtigt, den von Ihrer verstorbenen Mutter abgeschlossenen Mietvertrag vor Ablauf seiner Giltigkeit zu lösen, müssen jedoch die gesetzliche Kündigungsfrist einhalten. Sie können daher, wenn ein Monatszins festgesetzt war, bereits, mit Kündigung bis zum 15. d. Mts., am 1. Juni ausziehen; war dagegen ein Jahres-Mietzins verabredet, so kann die Wohnung erst zum 30. September gekündigt werden, was spätestens am 3. Juli geschehen muß.

Haus und Küche.

Verwendung von Spargel zu einfachen Gerichten. In den nächsten Tagen wird Spargel reichlich und billig auf den Markt kommen. Da es einerseits erwünscht ist, daß dieses gesunde Gemüse viel genossen werde, anderseits aber an den bevorzugten Zutaten, Cotelette und Butter, mangelt, so sei in folgendem auf einige andere, weniger bekannte Verwendungsmöglichkeiten hingewiesen. Spargel wird dünn geschält, und zwar etwa 2 Zentimeter unter dem Spargelkopf nach dem geschnittenen Ende zu. Der Spargelkopf und kurz unterhalb davon braucht nicht geschält zu werden. Die Schalen ausgekocht, ergeben unter Zusatz von etwas Suppenwürze und einer Einlage wie Reis, Gries, Grütze usw. eine schmackhafte Suppe. Die Schalen können aber auch getrocknet für spätere Verwendung aufbewahrt werden. — **Spargel mit Reis.** Auf ½ Pfund Reis gibt man 1½ Pfund Spargel, der in Stücke von ungefähr 4 Zentimeter geschnitten ist. Den Spargel setzt man dem Reis erst zu, nachdem dieser schon ¼ Stunde gekocht hat. Nach Beigabe des Spargels beträgt die Kochzeit ungefähr noch ½ Stunde. — **Spargel mit Graupen.** Auf ½ Pfund Graupen etwa 1½ Pfund geschnittenen Spargel, nachdem die Graupen reichlich 1½ Stunden gekocht haben. Nach Beigabe des Spargels Kochzeit noch ½ Stunde. Gewiegte grüne Petersilie ist zuzusetzen. Beimengung von Kartoffeln wird empfohlen. — **Spargel mit Kartoffeln.** Geschnittener Spargel wird zusammen mit Kartoffelscheiben in Salzwasser weichgekocht, sodann mit Einbrenne verdickt. — **Spargel mit Mohrrüben, grünen Erbsen und Pilzen** ergibt ebenfalls sehr schmackhafte Gerichte. — **Spargel mit holländischer Tunke.** Nachdem der Spargel gekocht ist, wird an das Spargelwasser etwas in kaltem Wasser aufgelöstes Mehl angerührt und aufgekocht, sodann abgeriebene Zitronenschale und der Saft einer Zitrone beigegeben.

Mannigfaltiges.

(Das große Los) der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie, das in der gestrigen Vormittagsziehung gezogen worden ist und auf die Nummer 54 831 fiel, kam in Höhe von 500 000 Mark in der Abteilung 1 nach Paderborn, in der Abteilung 2 in der gleichen Höhe nach Augsburg. — Im Gewinnrade sind noch zwei Gewinne zu je 300 000 Mark und zwei Gewinne zu je 200 000 Mark und weitere ansehnliche Glücksgaben zurückgeblieben.

(8000 Brotkarten gestohlen.) Ein großer Brotkartendiebstahl ist in der Nacht zum Dienstag in Neukölln verübt worden. In dem Gebäude der 1. Gemeindeschule in der Boddinstraße liegen die Räume der 4. und 14. Brotkommission. Wie die Spuren an der Tür der 14. Kommission zeigten, war es den Einbrechern nicht gelungen, durch die Tür einzudringen. Einer der Einbrecher stieg vielmehr durch ein Oberlichtfenster in die 4. Brotkommission ein und stahl 7000 bis 8000 Brotkarten, mit denen er durch ein Fenster nach der Straße entkam.

(Föhnsturm im Alpengebiet.) Im Alpengebiet tobt ein schwerer Föhnsturm. Zahlreiche Lawinen gehen nieder. Die höheren Berglagen haben nur langsame Schneeschmelze und noch enorme Schneehöhen, so der Säntis 510 Zentimeter, der Gotthard 320 Zentimeter und der Pilatus 160 Zentimeter.

(Hagelschaden in der italienischen Provinz Padua.) Wie „Secolo" meldet, verheerte in der Provinz Padua ein äußerst heftiger Hagelschlag Felder und Weinberge. Der Schaden ist sehr groß.

(Eifersuchstat eines italienischen Hauptmanns.) In Spezia erschoß, wie aus Lugano gemeldet wird, der Hauptmann Bettolo, der Neffe des Admirals Bettolo, aus unbegründeter Eifersucht seine Frau, eine geborene Marquise Renedi, und einen Geistlichen, den er für den Geliebten seiner Frau hielt. Nach Ausführung der Tat tötete sich der Hauptmann durch einen Revolverschuß.

(Explosion in einem französischen Marine-Stahlwerk.) Dem Lyoner „Nouvelliste" zufolge ereignete sich in den pyrotechnischen Werkstätten des Marinestahlwerke in St. Chamond eine Explosion, bei der vier Personen verletzt wurden.

(Ein Rekord der Schiffsfrachten.) Zu welch' gewaltiger Höhe der Mangel an Schiffen und Schiffsraum die englischen Frachtsätze hat hinaufschnellen lassen, erhellt mit eindringlicher Deutlichkeit aus nachstehendem Beispiel, das die höchste Frachteinnahme darstellt, die bisher ein Schiff in der Überseefahrt zu verzeichnen hatte. Das beregte Schiff, das unter neutraler Flagge fährt, erhielt für die Reise von den La Plata-Staaten nach einem französischen Hafen des Atlantischen Ozeans 172,50 Mark Fracht für die Tonne Ladung. Da es 4600 Tonnen Getreide herüberbrachte, so erzielte es für die Fahrt vom La Plata nach Frankreich eine Gesamteinnahme von 793 500 Mark. Das Schiff lud sodann in England Kohle, die es zum Frachtsatz von 72,50 Mark pro Tonne nach Amerika transportierte. Da die Kohlenladung 4200 Tonnen betrug, so ergab sich für die Rückfahrt eine Gesamtfracht von 304 500 M. Damit hatte das Schiff auf zwei im Verlauf von drei Monaten ausgeführten Reisen der Reederei an Frachten die Summe von 1 098 000 Mark eingebracht, die wahrscheinlich das doppelte des Betrages darstellen dürfte, den die Baukosten des vorigen Jahres vom Stapel gelassenen Dampfers ausgemacht haben. Die hier genannten Summen machen die fabelhaft hohen Dividenden begreiflich, die die Schiffsgesellschaften neutraler Länder gegenwärtig zahlen.

Gedankensplitter.

Wir können nach außen keine Kraft äußern, die wir nicht in uns besitzen. Jeder einzelne muß die bildende Kraft und den Willen der Edelsten seines Volkes in sich wirksam fühlen. Lichtwer.

Letzte Nachrichten.

Der Kronprinz Chef des 2. Jägerbataillons.

Berlin, 11. Mai. Aus dem Militärwochenblatt: Großes Hauptquartier den 6. Mai. Kronprinz des deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, kaiserliche und königliche Hoheit, Generalleutnant, Oberbefehlshaber einer Armee unter Belassung in den à la suite-Stellungen zum Chef des 2. schlesischen Jägerbataillons Nr. 6 ernannt.

Die bulgarischen Abgeordneten in Kiel.

Kiel, 11. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten trafen heute früh von Berlin kommend hier ein und wurden auf dem Bahnhof vom Stadtkommandanten von Kiel, sowie dem Polizeipräsidenten und anderen hervorragenden Persönlichkeiten empfangen. Der Stadtkommandant hieß die Gäste im Namen des Gouverneurs, Admirals Wachmann, herzlichst willkommen. Dr. Momtschiloff dankte und gab seiner Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, Kiel und die deutsche Marine kennen zu lernen. Sodann begaben sich die Abgeordneten, vom Publikum mit lebhaften Hurrarufen begrüßt, an Bord der am Bahnhofsquai liegenden Stations-Jacht „Schneewittchen" zu einer Fahrt nach dem Kriegshafen. Im Laufe des Tages werden Kanal- und Marineanlagen, sowie Kriegsschiffe besichtigt. Mittags findet im königl. Schloß ein Empfang der Abgeordneten durch Se. königl. Hoheit, den Prinzen Heinrich von Preußen, statt. Abends erfolgt die Abreise nach Hamburg.

Die Lage in Mexiko.

Amsterdam, 11. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Washington, hat Carranza seine Forderung, daß die amerikanischen Truppen sofort zurückgezogen werden sollen, wiederholt. Wilson hat sich geweigert, darauf einzugehen und weitere 4000 Mann nach der Grenze geschickt. Die Lage hat sich infolge eines neuen blutigen Überfalls im amerikanischen Grenzgebiet verschlechtert.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 11. Mai. Im amtlichen Bericht vom Mittwoch Nachmittag heißt es u. a.: Zwischen Oise und Aisne scheiterte ein Handstreich gegen einen unserer Schützengräben. Westlich der Maas hat das Geschützfeuer merklich nachgelassen. Östlich der Maas und in der Woevre-Ebene Geschützfeuer mit Unterbrechungen. Am Gehöft von Avocourt und südlich von der Feste Douaumont Scharmützel mit Handgranaten. Im oberen Elsaß wurde eine feindliche Erkungungsabteilung, die gegen unseren Posten von Hirzbach vorging, abgewiesen.

Im amtlichen Bericht vom Mittwoch Abend heißt es u. a.: Auf dem linken Maasufer wurde ein starker Angriff auf unsere Stellung an den Zugängen zum Hügel 287 vollständig zurückgeschlagen; einige Gefangene wurden gemacht. Bei einer kleinen Offensivunternehmung gegen die Abhänge westlich des „Toten Mannes" besetzten wir einige Teile eines deutschen Grabens, machten 62 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Belgischer Kriegsbericht. Artilleriekampf in der Gegend von Ramscapelle, Dixmuiden und Steenstraete.

Asquith über die Hinrichtungen in Dublin.

London, 10. Mai. Asquith hat in der heutigen Unterhaussitzung in die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der näheren Umstände der Sinn Feiner-Revolution in Irland eingewilligt, deren Vorsitzer Lord Hardinge, der frühere Vizekönig von Indien, sein wird. Asquith weigert sich zwar, die Zusicherung zu geben, daß keine militärischen Hinrichtungen mehr in Dublin stattfinden würden, drückte aber die Hoffnung aus, daß, wenn die beiden noch bestätigten Todesurteile vollzogen sein würden, weiter keine Notwendigkeit eintreten werde, mit äußerster Strenge vorzugehen. Die Frage der militärischen Hinrichtungen soll am 11. Mai zur Besprechung kommen, und Asquith hat daher versprochen, daß inzwischen keine Hinrichtungen stattfinden sollen.

Zur Reise französischer Staatsmänner nach Petersburg.

Kopenhagen, 11. Mai. Petersburger Zeitungen vom 5. Mai drucken eine Meldung des Preßbüros ab, in der es heißt: Die Reise Vivianis und Thomas hat nicht nur die Teilnahme an technisch-wirtschaftlichen Erörterungen in Petersburg zum Ziel, sondern die französischen Staatsmänner werden auch an der Lösung mehrerer finanzwirtschaftlicher Fragen teilnehmen.

Die Beziehungen Rußlands zu Schweden.

Kopenhagen, 11. Mai. Einige Petersburger Blätter veröffentlichen eine halbamtliche Bekanntmachung, daß die Gerüchte von einer Verschärfung der Beziehungen zwischen Schweden einerseits und Rußland und England andererseits böswillige Erfindungen seien.

Pasitsch über die Petersburger Zusicherungen.

Kopenhagen, 11. Mai. Die Petersburger Zeitungen vom 5. Mai veröffentlichen folgende Mitteilung des Preßbüros: Der serbische Ministerpräsident Pasitsch hat die Erklärung abgegeben, er sei mit den ihm von dem höchsten Leiter der äußeren Politik Rußlands gegebenen Zusicherungen betreffend eine Vereinigung aller serbischen Länder unter der Dynastie der Karageorgewitsch sehr zufrieden.

Losreißung der Provinz Zizikar von China.

Kopenhagen, 11. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Peking: Zum Gouverneur der Provinz Zizikar ist Bugupsan ernannt worden. Der frühere Gouverneur ist zur Rechtfertigung nach Peking gerufen worden. „Nowoje Wremja" meldet aus Charbin: Die Garnison von Zizikar hat den bisherigen Gouverneur entfernt, einen neuen gewählt und die Unabhängigkeit der Provinz Zizikar von der Regierung in Peking erklärt.

Der Untergang des Luftschiffes bei Saloniki.

Sofia, 10. Mai. Meldung des Vertreters des W. T.-B.: Von der griechischen Grenze wird über den Verlust des Luftschiffes bei Saloniki gemeldet: Als die Mannschaft sah, daß infolge der erlittenen Beschädigungen der Zeppelin unrettbar verloren sei, wurde dieser angezündet, sodaß in die Hände des Feindes nur Trümmer gerieten.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 11. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mark auf Nr.: 156 917, 212 427;

5000 Mark auf Nr.: 77 613, 124 024, 136 341, 197 268;

3000 Mark auf Nr.: 4706, 9204, 15 314, 15 403, 35 110, 39 822, 47 165, 49 519, 50 881, 64 513, 85 169, 93 313, 93 809, 97 506, 102 002, 102 822, 103 651, 118 214, 127 864, 147 136, 174 392, 191 026, 193 714, 194 688, 196 062, 198 143, 201 801, 208 585, 210 049, 224 813, 229 340, 230 436, 232 581, 232 870.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Die Stimmung im freien Börsenverkehr war auch heute, von vereinzelten Realisationen abgesehen, durchaus zuversichtlich und die Beteiligung am Geschäft zieht immer weitere Kreise. Besonders am Markte der Montan- und Kriegswerte herrscht reges Leben. Bevorzugt waren Phönix- und Bochumer-, Caro- und Hirschkupfer-Aktien, die alle im Kurse anziehen konnten. Auch Dynamit-Trust blieb gesucht. Schiffahrtsaktien konnten ihren Kursstand im allgemeinen behaupten. Am Rentenmarkte herrschte lebhafte Nachfrage für 3 prozentige Reichsanleihe und Konsols zu anziehenden Kursen. Russische Anleihen und Prioritäten wurden auf gestrigem Niveau gehandelt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 10. Mai		am 9. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,19	5,21	5,19	5,21
Holland (100 Fl.)	220 3/4	221 1/4	217 1/2	218
Dänemark (100 Kronen)	161 3/4	162 1/4	161 3/4	162 1/4
Schweden (100 Kronen)	161 3/4	162 1/4	161 3/4	162 1/4
Norwegen (100 Kronen)	161 3/4	162 1/4	161 3/4	162 1/4
Schweiz (100 Francs)	102 1/2	102 3/4	102 5/8	102 7/8
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,50	69,60	69,45	69,55
Rumänien (100 Lei)	86	86 1/2	86 1/4	86 3/4
Bulgarien (100 Leva)	78 3/4	79 3/4	78 3/4	79 3/4

Amsterdam, 10. Mai. Scheck auf Berlin 45,35, London 11,60, Paris 41,05, Wien 31,65. Amerikaner still, Ölwerte fest.

Amsterdam, 10. Mai. Santos-Kaffee ruhig, per Mai 58 1/4, per Juni 58. — Rüböl loko 65 1/4, per Juni —. — Leinöl loko 53 1/2, per Juni 53 1/8, per Juli 54 1/8, per August 55, per September —.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 11. Mai, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 763,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,36 Meter.
Lufttemperatur: + 10 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nord-Westen.
Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: + 20 Grad Celsius, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 12. Mai.
Kühl, veränderliche Bewölkung, Regenfälle.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 12. Mai 1916.

Altstädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Jacobi.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir Allen, besonders der Firma W. Sultan & Co., unsern innigsten Dank.

Anna Kaminski und Kinder.

Thorn-Mocker, Mai 1916.

Violin = Unterricht

in und außer dem Hause erteile gewissenhaft. **Jendrowski, Musikdirektor.**

Sämtl. Dacharbeiten werden sauber und schnell ausgeführt und jeder Posten Dachpappe, Klebemasse, Pappnägel verkauft.

August Peter, Dachdeckerei, Schönsee Westpr.

Täglich frischen

Spargel

empfielt zu Tagespreisen.

Landw. Hausfr.-Verein Thorn, Baderstraße.

Maitrank,
Moselwein,
Rheinwein,
Apfelwein,
Johannisbeerwein

in vorzüglichen Qualitäten empfehlen

Sultan & Co.

Limonaden-Essenzen und Essig = Essenz

empfiehlt

Dr. Wilhelm Herzfeld, Thorn-Mocker.

Norweger Fettheringe,

3 Stück 25 Pfg.,

empfiehlt

Carl Matthes.

Kammer - Elite - Bulle

Nubier

ist hier stationiert. Deckgeld 5 Mark.

Fehlauer, Gurske.

Zur Zucht

Eber- und Sauferkel, deutsches Edelschwein, allerbeste Abstammung.

40 Mark pro Monat.

Fehlauer, Gurske,

1200 Bund

Bunzlauer Steintöpfe,

neu eingetroffen, à Bund (6 Stück)

95 Pfg.,

außerdem sämtliche Sorten Braun- und Steinzeug.

Gustav Heyer, Thorn, Rathausgewölbe 6.

Saatpeluschken Saatwicken

auch in kleinen Mengen gibt ab

H. Tschepke, Thorn, Elisabethstraße 9.

Ein großer Posten

Garten-Zierkugeln

neu eingetroffen.

Gustav Heyer, Breitestraße 6.

Uhren

werden am billigsten und schnellsten repariert, wie bekannt **nur Culmerstr. 1.** Feder 1.25 Mk., jeder Zeiger 15 Pfg.

Böttcherarbeiten werden sauber angefertigt u. repariert, auch Butter- und Waschmaschinen, von **G. Broeker, Thorn III.** Hofstraße 19 a.

Herrschaftliche Wäsche

wird sorgfältig gewaschen und geplättet, im Freien getrocknet. Brombergerstr. 104. Auskunft parterre, links.

Brillanten,

Perlen, Platin, Gold und Silber kauft zu hohen Preisen.

Goldwarengeschäft Culmerstr. 1.

Altes Gold und Silber,

künstliche Gebisse, alte Schmucksachen, kauft zu höchsten Preisen

F. Feibusch, Juwelier, Brückenstraße 14.

Unsere Kassenstunden

sind vom 15. Mai ab bis auf weiteres:

vormittags 9–1 Uhr,
nachmittags 3–5 Uhr.

An den **Sonnabend-Nachmittagen** bleiben die Kassen **geschlossen.**

Bank Związku Społek Zarobkowych.
Norddeutsche Creditanstalt.
Ostbank für Handel und Gewerbe.
Vorschuß-Verein Thorn, e. G. m. u. H.

---

7. Preußisch-Süddeutsche (233. Königlich-Preußische) Klassenlotterie.

Hauptziehung vom 6. bis 31. Mai 1916.

2	Prämien zu .	300 000 Mk.	. .	600 000 Mk.
2	Gewinne zu .	500 000 Mk.	. .	1 000 000 Mk.
2	„ „ .	200 000 „	. .	400 000 „
2	„ „ .	150 000 „	. .	300 000 „
2	„ „ .	100 000 „	. .	200 000 „
2	„ „ .	75 000 „	. .	150 000 „
2	„ „ .	60 000 „	. .	120 000 „
4	„ „ .	50 000 „	. .	200 000 „
6	„ „ .	40 000 „	. .	240 000 „
24	„ „ .	30 000 „	. .	720 000 „
36	„ „ .	15 000 „	. .	540 000 „
100	„ „ .	10 000 „	. .	1 000 000 „
240	„ „ .	5 000 „	. .	1 200 000 „
3 200	„ „ .	3 000 „	. .	9 600 000 „
6 500	„ „ .	1 000 „	. .	6 500 000 „
8 894	„ „ .	500 „	. .	4 447 000 „
154 984	„ „ .	240 „	. .	37 196 160 „
174 000	Gewinne und 2 Prämien		. . .	64 413 160 Mk.

	1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu	200	100	50	25 Mark

sind erhältlich bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Manufakturist

sucht Stellung in Thorn.
Angebote unter **U. 920** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kassiererin

sucht von gleich oder später Beschäftigung.
Angebote unter **T. 919** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möchte von gleich oder später auf dem Lande die Wirtschaft erlernen, auch gegen monatliche Vergütung.
Gefl. Angebote unter **B. 902** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Ein Schmied

gesucht. Da nicht viel Arbeit, Kriegsbeschädigter bevorzugt. Handwerkszeug vorhanden. **Besitzer v. Klinski,** Mlyniec bei Leibitsch.

Fleißigen Tagschneider

stellt sofort ein

B. Doliva.

Einige **Schneidergesellen**

für große Stücke finden dauernde Beschäftigung bei

J. Jacobsohn, Culmsee.

Tischler

für Akkordarbeit stellt von sofort ein

M. Bartel, Baugeschäft, Waldstraße 43.

Maschinenarbeiter

für Bautischlerei stellt ein

Baugeschäft Bartel, Waldstraße 43.

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, sofort gesucht.

Wilhelm Lindemann, Kolonialwaren, Delikatessen, Destillation, Culmsee, Markt.

Lehrling

stellt ein **Dietrich,** Schlossermeister.

Einen tüchtigen Mühlenschirrarbeiter

stellt ein

Thorner Dampfmühle Gerson & Co., Thorn-Mocker.

Arbeiter stellt ein

J. Simon, Altstädt. Markt.

Einen älteren, zuverlässigen

Kutscher

stellt ein

E. Gude, Thorn-Mocker.

Einen zuverlässigen Kutscher

stellt ein

J. Simon, Altstädt. Markt 15.

Tüchtige Kontoristin,

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine (Adler oder Hammond), für sofort oder später gesucht.
Angebote unter **G. 907** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche von sofort eine

Verkäuferin.

Technisches Geschäft **B. Bartkiewicz,** Seglerstraße 31.

Lehrmädchen findet Stellung.

Raphael Wolff.

Zum 1. Juni suche ich

Kindermädchen,

das auch Hausarbeit übernehmen muß.
Frau Oberst **Feldtkeller,** Brombergerstraße 90.
Meldungen von 2 bis 4 Uhr, abends von 7 Uhr an.

Suche von sofort

1 Stütze f. mein Restaurant.

Leibitscherstr. 54.

---

1 Aufwartemädchen gesucht. Mellienstr. 62, 2, r.

Jüngere, ordentliche Aufwärterin gesucht. Parkstr. 31, 3 Tr., links.

Junges Aufwartemädchen gesucht. Gerstenstr. 16, ptr.

Suche und empfehle Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für alles.

Frau Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Zu verkaufen

Grundstück,

ungefähr 14 Morgen beste Wiese und Ackerland, gute Gebäude mit Obstgarten, wegen Krankheit bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen.
Dreyer, Abbau Leibitsch bei Thorn.

Ladeneinrichtung

billig abzugeben. Strobandstr. 8.

Gänsefedern, ein Bettgestell ohne Matratze und 2 Geigen

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gustav Elias Nachf.,

Inh.: J. Lachmann,

Breitestrasse 37.

Nur solange Vorrat!

Ein Posten sehr preiswert erworbener

:: Schweizer Stickerei-Stoffe ::

in den elegantesten Mustern.

Mk. 3.90 bis Mk. 8.60.

Stehe bis auf weiteres jeden **Montag und Donnerstag** von 8 bis 12 Uhr im Laden Schillerstraße 14 mit

Fischen und Krebsen

aus, wie auch Dienstag und Freitag auf dem Wochenmarkt und täglich in meiner Wohnung. Bestellungen nehme entgegen.

N. Naftaniel, Fischhandlung, Thorn-Mocker, Ulmenallee 24, Fernruf 965.

Stroh-Ersatz.

Nachdem Stroh aller Sorten jetzt ziemlich knapp, teuer und auch fast überall beschlagnahmt ist, haben wir als

Ersatz ausländisches Heidekraut

in Ballen gepreßt eingeführt.

Heidekraut zu Futterzwecken, Streu- und Packzwecken, auch für die **Industrie** verwendbar, in großen Posten zu haben,

50 bis 70 Waggons

à ca. 80/100 Ztr. — 120/180 Ztr. — 200/240 Ztr. für Jedermann. Preis Mark 3.40 per Zentner franko Thorn und franko jeder Bahnstation der Umgegend. Verlangen Sie sofort per Brief, Postkarte, Telegramm oder Telephon Spezialofferte mit Verkaufskonditionen unter Angabe **Ihres Kaufquantums.**

C. A. Schmidt & Co., Importhaus, **Schweinfurt a. M.,** Teleph. 304.

Telegramm-Adresse: Schmidt Compagnie Schweinfurt.

N. B. Der Artikel eignet sich vorzüglich zu Export nach Russisch-Polen.

Nußbaum-Bücherschrank, Büfett, Tische, Sopha-Umbau, Kleiderschränke, Vertikow u. a. m.

zu verkaufen. Bacheistraße 16.

Guterh. Herrenrad

billig zu verkaufen. Strobandstr. 2.

Tennisschläger und Doppel-Spannrahmen,

fast neu, preiswert zu verkaufen.
Angebote unter **W. 922** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger Schäferhund,

10 Monate alt, umständehalber billig zu verkaufen.
Culmer Chaussee 40, 1 Treppe.

2–3 Zoll-Kastenwagen,

gebraucht, zu verkaufen.
Richard Redmann. Thorn, Mellienstraße 130.

Zwei neue, zweizöllige

Arbeitswagen zu verkaufen.

Gerechtestr. 23.

Wegen Fertigstellung des elektrischen Anschlusses verkaufe billigst

Lokomobile Wolf,

1909 gebaut, mit dazugehörigem

Dreschkasten Gierke

evtl. auch jedes allein. Auf Wunsch Zahlungserleichterungen. Besichtig. erb.
Angebote unter **Nr. 120** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ziegelsteine

und

Drainröhren

hat zu verkaufen

Dampfziegelei Alexandrowo, Russisch-Polen.

Spaltkloben,

ca. 700 Rm., ab Forst Rudak (Inst.-Schieß-Stände), I. und II. Klasse zu verkaufen, Bahnanschluß ca. 3 km.

Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstr. 10.

:: Heringstonnen, ::
gebrauchte Säcke

verkauft **J. Schittkow,** Thorn 4.

Zu kaufen gesucht

Einen guterh., gr. Reisekoffer

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **P. 890** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Grammophon mit Platten

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **X. 923** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Daselbst ist eine guterhaltene **Guitarre** zu verkaufen.

Gebrauchter Jagdwagen

zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter **S. 918** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jeden Posten Wachs

kauft **Hugo Claass**

Speichervermietung, bezw. Speicherverkauf.

Sämtliche Kellerräume, sowie ungefähr die Hälfte der Parterre-Räume des Speichergrundstücks Hohestr. 2 sind von sogleich zu vermieten, auch ist das Speichergrundstück selbst **von sogleich zu verkaufen. Stellmachermeister Puff, Hohestr. 26, ist bereit, die Mieträume behufs Besichtigung zu zeigen.** Wegen des **Mietspreises,** sowie wegen des **Kaufspreises** erteilt der **Unterzeichnete** während der Geschäftsstunden Auskunft.

A. C. Meisner, Thorn, Katharinenstr. 3.

Wohnungsgesuche

3 Zimmer,

möbliert oder unmöbliert, gedeckte Veranda oder Balkon, Küche, Badestube, erster Stock oder Hochparterre, Bromberger Vorstadt, nahe am Walde, zum 1. Juni für die Sommermonate gesucht.
Angebote an
Fräulein **Sponnagel,** Brückenstraße 5/7, 1.

Ein oder zwei möbl. Zimmer

am Hauptbahnhof, evtl. mit Küchenbenutzung, werden von einem Ehepaar gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **Q. 916** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Arbeitsräume

zu mieten gesucht, hell und sauber, für Nährmittelfabrik geeignet.
100–200 qm. groß. Angebote u. **N. 913** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

In unserem Hause Baderstr. 23 ist

1 Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Laden,

für jede Branche passend, in der Schillerstraße von sofort zu vermieten.

Louis Wollenberg.

Umzugshalber eine Wohnung von sofort zu vermieten,

bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör. Fischerstraße 9.

Freundl. möbl. Zimmer,

sep. Eingang, mit elektr. Licht, nach der Straßenseite, sofort zu vermieten.
Bäckerstraße 9, 2 Trp. r.

Kleines möbl. Zimmer

ist von sofort oder später an eine Dame billig zu vermieten.
Gerberstraße 20, 2 rechts.

---

2 gut möbl. Zimmer,

Bad, Burschengelaß, sofort zu vermieten.
Wilhelmstraße 7, 3.

Gut möbl. Vorderzimmer von sofort oder später zu vermieten.
Araberstr. 3, 1 Tr.

Kl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kl. Marktstr. 7, 3 Tr.

Möbl. 2 Zimmer-Wohnung, part., mit Küche, v. 15. 5. bill. zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer, auch tageweise zu vermieten. Culmerstr. 5, 2 r.

Möbl. Zimmer ev. für 2 Herren sogl. zu verm. Seglerstr. 28, 3 Tr.

Krieger-Verein Thorn.

Am **Sonnabend den 13. d. Mts.,** abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal von **Nicolai** die

Monats-Versammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Vorher 7½ Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Der Vorstand.

Für Restaurateur- und Gastwirtsfrauen.

Frauen, deren Männer im Felde stehen, bitte zu einer

Besprechung

wegen des Bierverkaufs sich am

Freitag, 12. d. Mts., abends 7 Uhr,

in meinem Lokal, **Heiligegeiststraße 1,** einzufinden.

R. Mausolf.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Von Freitag ab u. a.:

Die Geschichte der stillen Mühle.

Von **Hermann Sudermann.**

Wo kauft man am billigsten schöne Zöpfe?

nur **Culmerstr. 24.** Größte Auswahl.

Zahle f. getr. Kleidungsstücke, Schuhe, Stiefel, gebr. Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe wie bekannt d. höchsten Preise.

Simon Naftaniel, Baderstr. 20. — Telephon 805.

4000 Mark

auf erste Stelle sind zu vergeben.
Angebote unter **D. 994** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer gibt Geld für gutes Damno?

Als Sicherheit außer Wechsel, Möbel, Silber usw., auf Verlangen noch Zedierung d. Forderung. Meldg. u. **L. 911** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

1 Pferd und Wagen ist tageweise zu vergeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Kaufe und verkaufe alte u. neue Möbel sowie Wertgegenstände.

Möbelhdlg. Mintner, Gerechtestr. 30.

Eine möbl. 2-Zimmerwohnung

und Küche, Nähe Ziegeleipark, umständehalber vom 15. 5. oder 1. 6. zu verm.
Angebote unter **R. 917** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei freundlich möbl. Zimmer

in gutem Hause, mit Gas und Bad zu vermieten. Talstr. 43, ptr., r.

---

1 möbl. Zimmer zu vermieten, auf Wunsch Pension. Brombergerstr. 29, pt., a. botan. Garten.

Nett möbl. Zimmer z. v. Culmerstr. 5, 2.

Gut möbl. Vordz. z. v. Bäckerstr. 26, p.

M. Vdz. f. E v. f. 16 Mk. z. v. Gerechtestr. 33, p.

Junge Dame,

25 Jahre alt, hier fremd, stattliche, hübsche Erscheinung, später sehr vermögend, sucht Briefwechsel zwecks späterer Heirat. Anonym zwecklos.
Angebote mit Bild unter **V. 921** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

2 Feldgraue wünschen Damenbekanntschaft zwecks Heirat.

Kath. Damen in geordneten Verhältnissen wollen ihre werten Adressen unter **H. 908** an die Geschäftsstelle der „Presse“ einsenden. Diskretion Ehrensache.

Eine Korallenkette im Ziegelei-Park verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Juli	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 10. Mai, 3 Uhr.

Am Bundesratstische: Dr. Helfferich, Dr. Lewald.

Eine Anzahl Rechnungssachen werden ohne Erörterung erledigt.

Die erste Lesung des

Kriegsschadengesetzes

wird fortgesetzt.

Abg. Haase (Soz. A.-G.): Die Vorlage muß gründlich nachgeprüft werden. Die Festsetzung der Schäden und die Auszahlung der bewilligten Summen darf jedoch nicht verzögert werden. Eine Mitwirkung der Arbeiter in den Entschädigungsausschüssen ist nicht vorgesehen. Das ist eine Mißachtung der Arbeiter.

Abg. Haegy (Elf.): Die Kriegsschäden im Elsaß lassen sich noch nicht abschätzen. Das Gesetz gibt die Sicherheit, daß die Gewährung der Entschädigungen nicht von Bedingungen abhängig gemacht werden soll. Dagegen bedauern wir, daß ihre Höhe sich nach der Finanzlage des Reiches richten soll. Die Kriegsschäden sind in Elsaß-Lothringen absolut geringer als in Preußen, relativ aber bedeutend höher.

Abg. Waldstein (fortschrittl. Volkspartei): Dankbar sind wir für die Rolle, die Helgoland als Küstenwacht jetzt gespielt hat. Helgoland hat gleich zu Kriegsbeginn gewaltige Opfer bringen müssen. Schon am 1. August wurde ausgeklingelt, daß die gesamte Bevölkerung die Insel zu verlassen habe und nach dem Festland übergeführt werde. Die Heimatlosigkeit bedeutet für diese Leute noch mehr, als sie sonst schon ist, weil sie mit der Insel fest verwachsen sind. Jetzt leben sie wie aufs Land geworfene Fische. Seit zwei Jahren sind ihnen ihre Grundstücke und deren Nutzung vollkommen entzogen. Sicher handelt es sich hier um Schaden, der „durch Abschiebung aus vom Feind unmittelbar bedrohten Gebieten“ entstanden ist. Weil der Verlust aber nicht durch Beschädigung, sondern durch Entziehung der Nutzung des Eigentums eingetreten ist, fällt er nicht unter das Gesetz. Die Art von Schäden, wie sie den Helgoländern verursacht wurden, und wie sie auch anderwärts entstanden sind, muß in das Gesetz hineingezogen werden, damit die Beunruhigung beseitigt wird, die sonst leicht entstehen könnte.

Die Aussprache schließt. Die Vorlage geht an einen Ausschuß von 28. Mitgliedern.

Es folgt die erste Lesung der

Änderung des Vereinsgesetzes.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Die Vorlage enthält die loyale Erfüllung der am 18. Januar d. J. hier abgegebenen Erklärungen. Damals ist im Namen der verbündeten Regierungen erklärt worden, daß die Auslegung der Bestimmungen über die politischen Vereine durch die Gerichte und die Verwaltungsbehörden den Gewerkschaften nicht immer das Maß von Freiheit gelassen haben, dessen sie zur Betätigung ihrer Bestrebungen bedürfen, und daß eine wirksame Abhilfe nur im Wege der Gesetzgebung geschehen könne. Deshalb müsse gesetzlich festgelegt werden, daß die Gewerkschaften und die entsprechenden Vereinigungen der Arbeitgeber, wenn sie sich mit Angelegenheiten befassen, die mit ihren Bestrebungen zusammenhängen, nicht als politische Vereine im Sinne des Vereinsgesetzes gelten. Nach dem Vereinsgesetz können sich alle Reichsangehörigen zu Vereinen zusammenschließen, deren Bestrebungen den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen. Keinerlei behördliche Mitwirkung findet dabei statt, keine Einreichung von Satzungen, keine Genehmigung, keine Anzeige. Nur für politische Vereine sind drei Bestimmungen vorgesehen; sie müssen einen Vorstand und eine Satzung haben und sie müssen diesen Vorstand und diese Satzungen und etwaige Änderungen innerhalb zwei Wochen der Polizeibehörde anzeigen. Das ist an sich eine Bestimmung ohne einschränkende Bedeutung. Schließlich wird jeder Verein, auch der unpolitischste Verein, auch jeder Skat- und Kegelklub einen Vorstand und eine Satzung haben. Bedeutungsvoll ist allein die Bestimmung des § 17, daß Personen unter 18 Jahren politischen Vereinen nicht angehören und in ihren Versammlungen nicht zugegen sein dürfen. Bekanntlich ist der Versuch, der auch schon bei dem Erlaß der einzelstaatlichen Vereinsgesetze unternommen wurde, beim Reichsvereinsgesetz wiederholt worden, den Begriff „politischer Verein“ zu bestimmen; dieser Versuch ist gescheitert. Bewußtermaßen überließ man es der Praxis und der Rechtsprechung, zu bestimmen, was ein politischer Verein ist. Besonders hatte man sich bemüht, eine Begriffsbestimmung zu finden, aus der hervorging, daß die gewerkschaftlichen Organisationen, bei denen man den Wunsch hatte, daß sie von den immerhin einschränkenden Bestimmungen für die politischen Vereine befreit blieben, nicht als politische Vereine anzusehen sind. Schließlich sah man davon ab, nachdem der damalige Staatssekretär des Innern, der jetzige Reichskanzler, sich dahin ausgesprochen hatte, daß dies bei richtiger Auslegung des Gesetzes zweifellos sei. Diese Auffassung des Staatssekretärs ist in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle Richtschnur der Verwaltung gewesen. Die Gewerkschaftsführer aller Richtungen, die diesem Hause angehören, werden mir zugeben, daß gegenwärtig nur eine verschwindende Zahl der Gewerkschaften den Bestimmungen über die politischen Vereine unterstellt sind und daß daher in weitestem Umfange jugendliche Arbeiter den Gewerkschaften angehören. Dieser tatsächliche Zustand entspricht nicht der Auslegung höchstgerichtlicher Entscheidungen über den Begriff des politischen Vereins. Insbesondere trifft das zu auf die Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts vom 4. Juli 1911, die dahin geht, daß ein Verein dann ein politischer ist, wenn er auf die Verwaltung, die Verfassung oder die Gesetzgebung eines Staates einzuwirken sucht. Das gelte auch für die Vereine der gewerkschaftlichen Organisationen, und zwar auch dann, wenn sie im Rahmen ihrer Berufsinteressen politische Zwecke verfolgen. Man versteht es durchaus, wenn der Berliner Polizeipräsident auf Grund dieser Entscheidung einer Reihe von Gewerkschaften gegenüber den Standpunkt vertreten hat, daß sie politische Vereine seien. Das hat damals großes Aufsehen erregt. Die Verfügung wurde dann nach Ausbruch des Krieges auf Veranlassung des preußischen Ministers des Innern zurückgezogen. Nach dieser Auslegung des preußischen Oberverwaltungsgerichts würden alle Gewerkschaften unter die politischen Vereine fallen; ich könnte mir wenigstens keinen Fall denken, wo dies nicht zuträfe. Der Widerspruch zwischen Rechtsprechung und Praxis mußte allein zur Beseitigung des Zustandes führen, den bei Erlaß des Vereinsgesetzes weder die Regierung noch der Reichstag hatte haben wollen. Eine bayerische Anweisung zu dem Gesetz sagt denn auch ganz richtig, daß Gewerkschaften und Vereine, die sich innerhalb des § 215 nur mit Berufs- und Standesfragen der Mitglieder befassen, als politische Vereine nicht anzusehen sind. Das ist in Kürze alles, was der gegenwärtige Gesetzentwurf bezweckt. Die Beseitigung der entstandenen Rechtsunsicherheit liegt im Interesse der Rechtseinheit des deutschen Volkes und im Interesse der Gewerkschaften, die sich im Kriege als notwendige Glieder der ganzen deutschen Volkswirtschaft erwiesen haben. Die Beseitigung kann nur durch eine authentische Auslegung des Gesetzes erreicht werden. Der Kernpunkt der Frage sind die jugendlichen Personen unter 18 Jahren. Bei der Verhandlung im Winter 1914 wurde hier sogar von Vertretern der äußersten Linken erklärt, daß man eine Politisierung der Jugend auf das bestimmteste ablehne. Was ist denn Jugend? Jugend über 18 Jahren ist doch auch Jugend. Weibliche Mitglieder von 20 Jahren würde man schon garnicht mehr zu den Jugendlichen rechnen. (Heiterkeit.) Es handelt sich wesentlich darum, ob auch die 16- und 17 jährigen zu den Gewerkschaften gehören sollen. Der Sechzehnjährige darf nach unserem Recht seine Arbeitskraft genau so verwerten wie der erwachsene Arbeiter. Die Reichsleitung und die verbündeten Regierungen sehen daher in der Zugehörigkeit dieser jugendlichen Personen zu Gewerkschaften, sofern sich die Gewerkschaft vom allgemeinen politischen Kampf fernhält und nicht auf die allgemeinen politischen Fragen eingeht, eine in der Natur unseres Wirtschaftslebens liegende Entwicklung, die man bedauern kann, die aber doch schließlich unvermeidlich ist, und sie sieht die Betätigung nicht für so schwerwiegend an, das man deshalb auf die Sanktionierung eines tatsächlich gegebenen Zustandes verzichtet. Die Regierung ist der Überzeugung, daß die gegenwärtige Fassung die klarste und zweifelsfreiste ist und am besten den Zweck erreicht. Am Begriff des politischen Vereins wird nicht gerüttelt. Es wird auch kein Privileg ür die Gewerkschaften geschaffen, sondern ihnen nur die Möglichkeit einer freieren Betätigung gewährt. Gegenüber der Besorgnis, die Abgrenzung des Begriffes Wirtschafts- und Sozialpolitik sei unbestimmt und nicht genügend weit, kann ich mich darauf berufen, daß der Abg. Legien ausgesprochen hat, er halte die Abgrenzung für weit genug. Durch die Aufzählung einer Reihe von Materien hat die Regierung eine bündige Norm dafür geschaffen, was die Rechtsprechung zu prüfen hat. Keine Gewerkschaft braucht über diesen klaren und weitgespannten Rahmen hinausgehen. Will sie es tun, so mag sie es, sie muß dann aber auch die Konsequenz tragen, als politische Vereinigung angesehen zu werden. An eine Änderung des Vereinsgesetzes wollen wir nicht herantreten. Jedes Hinausgehen über den gesteckten Rahmen würde das hervorholen, was wir vermeiden wollen: eine Gefährdung des Burgfriedens. An die Parteien, die weitgehende Bestrebungen haben, richte ich daher die dringende Bitte, davon abzusehen. Sie würden die Zustimmung der Regierung nicht erringen, aber den Gesetzenwurf in Gefahr bringen. Wenn der Gesetzentwurf in dieser Form hinausgeht, wird eine Quelle von Verärgerung, Verstimmung und überflüssigen Erörterungen verstopft. Dem inneren Frieden wird gedient. Die Gewerkschaftsangehörigen draußen im Felde werden sich freuen, zu erfahren, daß Regierung und Reichstag ihren berechtigten Wünschen Rechnung tragen. (Beifall.)

Abg. Becker-Arnsberg (Zentr.): Wir begrüßen den Gesetzentwurf aufs wärmste und beantragen seine Verweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Leider hat der Landwirtschaftsrat sich in einer Eingabe an den Reichskanzler gegen den Gesetzentwurf gewandt und auf die Unmöglichkeit des Streikrechts für die landwirtschaftlichen Arbeiter hingewiesen. Diese Bedenken kann ich nicht teilen. Der Gesetzentwurf bringt den Arbeitern endlich das, was das Gesetz von 1908 nicht gebracht hat. Eine Verletzung des Burgriedens liegt nicht vor. — Das deutsche Volk fordert auch eine Aufhebung aller anderen Ausnahmegesetze, vor allem des Jesuitengesetzes. (Lauter Beifall im Zentrum.)

Abgg. Legien (Soz.): Es ist gut, daß mit Bestimmungen, die einer längst vergangenen Zeit angehören, endlich etwas aufgeräumt wird. An der politischen Betätigung der Jugend haben wir gar kein Interesse, aber wir wollen doch hier die Poolizeifesseln der Arbeiterjugend lösen. Gerade der Krieg hat den Wert der sozialistischen Volksgemeinschaft gezeigt und auch bewiesen, wir gesunde Kräfte in den Arbeitermassen vorhanden sind. In der Stunde der Gefahr haben sich diese Volksschichten ganz in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Der Protest der Agrarier scheint schon lähmend auf die Regierung gewirkt zu haben, sonst wäre sie wohl weiter gegangen. Die Rechte der ländlichen Arbeiter müssen erweitert werden. Wir wollten die Novelle eigentlich ohne Kommissionsberatung erledigen, wollen ihr aber nicht widersprechen.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Vp.): Auch wir wünschen eine schnelle Erledigung der Novelle, die jahrelang geäußerten Wünschen des Reichstages entspricht.

Donnerstag: Fortsetzung.

Schluß nach 6 Uhr.

Politische Tagesschau.

Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem bayerischen Ministerpräsidenten.

Der Reichskanzler empfing gestern den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling zu einer Aussprache über allgemeine Fragen, wie sie vonzeit zuzeit zwischen dem Kanzler und den leitenden Ministern der größeren Bundesstaaten stattzufinden pflegt. Es ist falsch, den Besuch des Grafen Hertling in Berlin mit Personalveränderungen innerhalb der Reichsregierung oder mit speziellen Organisationsfragen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung in Verbindung zu bringen. Dabei wird bemerkt, daß in der Tat eine Verbesserung und Vereinheitlichung des Verwaltungsapparates im Werke ist, dem die Ausführung der Bundesratsverordnungen obliegt. Die Errichtung einer den Bundesrat ausschaltenden „Lebensmitteldiktatur“, wie sie ein Abendblatt ankündigt, ist selbstverständlich nicht geplant.

Im Abgeordnetenhause

traten gestern die Führer der Fraktionen mit dem Präsidenten zu einer Besprechung zusammen. Man einigte sich dahin, daß das Plenum des Abgeordnetenhauses am 30. Mai

Wie es in Dublin aussieht.

Eine anschauliche Schilderung der irischen Hauptstadt nach der Beendigung des Kampfes gibt ein Berichterstatter der „Times“ in folgendem Stimmungsbilde: „In der Nacht und in den frühen Morgenstunden ist Dublin so still und ruhig wie ein Kirchhof. Seit Stunden habe ich nichts mehr von dem Knattern der Gewehrschüsse gehört, das eine Woche lang hier unsere tägliche Musik war. Seit Übergabe der Aufrührer breitet sich, wie gesagt, über der Stadt Kirchhofsruhe aus. Die letzte aufregende Viertelstunde, die wir verlebten, war der Augenblick, als eine Abteilung Soldaten hinter der Deckung von Sandsäcken ein jenseits des Flusses liegendes Haus mit einem Hagel von Kugeln überschüttete, die alle einem Mann galten, der, hinter einem Schornstein versteckt, vorsichtig auf die Straße spähte. Just als er sich einmal unvorsichtigerweise zu weit hinter der Deckung des Schornsteins vorbeugte, traf ihn die tödliche Kugel. So still war es an dem heutigen Frühmorgen in der Stadt, daß man das aus der Ferne herüberhallende Heulen eines Hundes und das Brüllen der weit draußen weidenden Viehherde hören konnte. Am Vormittag unterbrach das Glockengeläut der Kirchen die Ruhe, und man sah die Kirchenbesucher auf dem Wege zur Frühmesse mit Gebetbüchern und den von der Militärbehörde ausgestellten Passierscheinen in den Händen. In den engen gewundenen Straßen und Gassen hinter den Quais zwischen den Royal Barracke und den Four Courts standen noch die Barrikaden von Pflastersteinen, Bettstellen, Automobilen, Mülleimern, und Gott weiß von was für anderen Dingen, die etagenweise übereinander getürmt waren. Überall trat man auf Scherben von Fensterscheiben und zerbrochenen Flaschen, mit denen die Straßen bedeckt waren. In der Phoenix-Street spielten Jungen mit endlosen Knäueln kinematographischer Films, die aufgerollt über die ganze Straße zerstreut waren. Hier war ein Lichtspieltheater von der Schießerei überrascht worden, und man hatte in der Angst und Kopflosigkeit die Films auf die Straße geworfen. Im Viereck der Four Courts war keine Fensterscheibe ganz geblieben und zum Schutze hatte man die leeren Fensterhöhlen durch Haufen zerfetzter Bücher barrikadiert. Auf dem Hofe eines Gebäudes am Chancery Place lag noch der aufgetriebene Kadaver eines Pferdes. Das Stadthaus auf der anderen Seite des Flusses war mit ein paar Kugeln davongekommen, die den Pfeiler des Portikus zersplittert hatten. Dagegen waren die Häuser auf der anderen Straßenseite mit Kugeln geradezu gepfeffert. In der Nähe von Dublin Castle begegnete ich einem Trupp Gefangener, die nach dem Gefängnis geführt wurden. Es waren etwa 150 Mann, von denen nur einige die grüne Uniform der Sinn Feiner-Freiwilligen trugen, während die meisten Zivilkleidung an hatten. Sie sahen recht abgetrieben, unrasiert und ungewaschen aus. Ein Mann trug den Arm in der Binde. Die meisten gingen stolzerhobenen Hauptes und schauten keck in die Runde. Einer winkte selbst einem Zuschauer, den er erkannte, mit der Hand einen freundlichen Gruß zu. In Graftonnstreet, der vornehmsten Straße Dublins, waren Plünderer am Werk gewesen. Auf dem Bürgersteig und dem Straßendamm lag noch massenhaft allerlei Krimskrams, sah man Kartenalben, Papiermesser und andere Dinge, die man des Mitnehmens nicht für wert gehalten und fortgeworfen hatte. Wie man mir erzählte, konnte man noch tags zuvor die Leute auf den Prellsteinen sitzen und sich ruhig und ungeniert die Stiefel, die sie gestohlen hatten, anprobieren sehen. Ja, eine Frau, die aus einem Juwelierladen einen Ring gestohlen hatte, ging, als sie beim Anprobieren auf der Straße merkte, daß er nicht auf den Finger ging, ruhig wieder in das Geschäft zurück und suchte sich einen anderen passenden Ring aus. Barrikaden, die aus allen möglichen Dingen in der Eile aufgerichtet waren, traf ich überall. Auch die Einfahrt und die Halle des Shelbourne Hotels waren bis zur Decke mit umgestürzten Tischen und Sofas vollgestopft. Ein Werbeplakat an der Mauer nebenan trug die überaus zeitgemäße Aufschrift: „Der Gang des Krieges, was er will und verlangt. Sorgt dafür, daß er von Irlands Feldern und Städten ferngehalten wird.“

Briefe vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Fahrten in Mazedonien.

Von Dr. Stephan Steiner, Kriegsberichterstatter.

XIX.

Doiran, Mitte April.

In diesem krieglosen Kriege wird es tödlich langweilig, ob man hinter der Front sitzt oder zwischen der Front herumschleicht. In der Front haben zwar die Soldaten alle Hände voll zu tun, um ihre Schützengräben auszubauen, aber ein Krieg, wo man Tag für Tag nichts anderes tut als Erde graben, Draht spannen, Erde graben und wieder Draht spannen, ist ohne Schießerei doch kein Krieg, und ich bin überzeugt, daß jeder einzelne der Jungens froh wäre, wenn man zum Sturm kommandieren würde, oder die Franzosen angriffen. Hinter der Front langweilt man sich auch; dort arbeitet man auch Tag und Nacht angestrengt, wie wenn draußen in der Front der blutigste Kampf wüten würde. Munition, Material, Verpflegung wird geradeso herbeigeschafft, verarbeitet, wie während des Kampfes. Und dabei hat man bei der oft angestrengten Arbeit nicht einmal die Genugtuung ,zu wissen, wofür man arbeitet. Daß es vorwärts geht, daß draußen ein Sieg erfochten wurde! Diese Unzufriedenheit mit dem friedlichen Krieg merke ich auf Schritt und Tritt, wenn ich mein Quartier verlasse und von meinem Bergschloß hinuntersteige in die untere Stadt, die beiderseits des Vardars liegt und mich dort in der Umgebung des Stabes, der Magazine und Werkstätten herumtreibe. Vor der Anschlagsäule vor dem Kommando steht immer eine dichte Soldatenschar und liest die deutschen und österreichischen Tagesberichte: „Kämpfe bei Verdun“ — ja freilich, dort geht es gut vorwärts, da erlebt man noch etwas. „Russische Angriffe beim Narocz-See blutig zurückgeschlagen.“ — „Hier verrostet mein Gewehr schon!“ Solche Bemerkungen hört man. Auch dem ausländischen Zeitungsdienst wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Jedes versenkte feindliche Schiff wird lebhaft besprochen. Die von der Wasserkante, die wissen in Dampfern Bescheid und erklären denen vom Binnenland etwas geringschätzig: „Mensch, hast du eine Ahnung, wie groß so ein alter Kasten von 6800 Tonnen ist?“ Die Rheinländer setzen dazu eine seemannsche Miene auf: „Ach wat, wir wissen schon, wir haben am Rhein auch riesige Schiffe!“ Die Erklärung wird von den Hamburgern und anderen seemännisch Gebildeten mit geringschätziger Verachtung verspottet. Endlich gibt es eines Tages dann auch eine Abwechslung. In der Nacht ist ein Zeppelin über die Stadt gefahren, gerade dem Lauf des Vardars folgend, in der Richtung nach Saloniki. Das Summen und Rauschen der Propeller hörte man in der stillen Nacht bis in die Häuser hinein, und selbstredend war in der nächsten Sekunde das ganze Soldatenvolk in luftiger Nachttoilette auf der Straße. Hoch oben auf dem sternenbesäten, nächtlichen Frühjahrshimmel sah man die riesige Zigarre geheimnisvoll dahinhuschen, und alles blickte dem Luftschiff nach, bis es hinter den Bergen verschwunden war. Von einer Nachtruhe war nicht mehr die Rede. Die ganze Stadt war aufgeregt, und die Prophezeiungen, wie schlecht es jetzt den Engländern in Saloniki ergehen würde, nahmen kein Ende. Die Aufregung legte sich erst, als das Luftschiff nach gut getaner Arbeit schon beim hellen Tageslicht um 7 Uhr in der Frühe oberhalb unserer Köpfe wieder erschien und nach Norden weitersegelte.

seine Arbeiten wieder aufnehmen solle, und zwar soll an erster Stelle die Steuervorlage beraten werden, die vom Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses bereits erledigt ist. Zweifelhaft ist noch, ob die Gesetzentwürfe, betreffend Schätzungsämter und betreffend Förderung der Stadtschaften in diesem Sessionsabschnitt erledigt werden. Beide Gesetzentwürfe sind noch in der Ausschußberatung.

Der Fall Liebknecht im Geschäftsordnungsausschuß.

In der gestrigen Sitzung des Geschäftsordnungsausschusses des Reichstages schilderte Berichterstatter Abgeordneter v. Payer (f. Vp.) an der Hand der Akten die Vorgänge, die zur Verhaftung des Abgeordneten Dr. Liebknecht geführt haben. Danach ist dieser geständig, am 1. Mai 1916 an einer „Friedenskundgebung" auf dem Potsdamer Platz teilgenommen und dabei durch Rufe, wie „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung!" die Anwesenden aufgereizt zu haben. Der Berichterstatter verlas das von Dr. Liebknecht verfaßte und verteilte Flugblatt mit der Überschrift „Auf zur Maifeier" und einen Handzettel, der zu der Versammlung auf dem Potsdamer Platz einlud. Liebknecht gab zu, solche Handzettel, von denen er noch 120 Abdrücke bei sich trug, und die Flugblätter, von denen 1340 bei ihm vorgefunden worden sind, verteilt zu haben, soweit ihm das möglich war. Er habe mit der Kundgebung seine Meinung zum Ausdruck gebracht und sei der Überzeugung, die Ordnung nicht gestört und Landesverrat nicht verübt zu haben. Liebknecht hat ferner zugegeben, daß ihm bekannt war, daß er als Armierungssoldat Uniform zu tragen hätte, während er am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz in Zivil erschienen war. Zur Verlesung gelangten ferner die Zeugenaussagen der beteiligten Polizeioffiziere, Schutzleute und anderer Zeugen. Aus diesen geht hervor, daß Liebknecht sich gegen seine Gefangennahme durch körperliche Kraftanstrengung gesträubt hat, sodaß die Fortführung mit Gewalt erfolgen mußte. Der Berichterstatter erklärte, es sei jeder Zweifel ausgeschlossen, daß Liebknecht zur Bekämpfung der eigenen Regierung aufgefordert und den feindlichen Mächten Vorschub geleistet habe. Ferner sei er auf frischer Tat ertappt worden. Es handle sich hier um ein Verbrechen, das den Reichstag nötige, von der bisherigen Praxis, ähnlichen Anträgen auf Aussetzung des gerichtlichen Verfahrens zuzustimmen, abzuweichen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter gab die Berechtigung der Verhaftung Liebknechts zu, erklärte aber, daß die Immunität des Abgeordneten auch für die Zeit der Vertagung gelte. Nicht Sympathien für Liebknecht leiteten ihn und seine Freunde bei ihrem Antrag sondern die rein sachliche Erwägung, daß es sich hier um ein Recht des Reichstages handle. Redner der Nationalliberalen, des Zentrums, der Konservativen und der deutschen Fraktion stimmten dem Berichterstatter zu. Der Vertreter der polnischen Fraktion erklärte, man solle Liebknecht den Schutz der Immunität nicht versagen. Zum Schluß erfolgte die bereits gemeldete Abstimmung.

Auch andere kleine Aufregungen gibt es in unserer Stadt. So z. B. wird den Russen das Wohlleben in der Gefangenschaft überdrüssig, sie sehnen sich der Knute des Unteroffiziers oder nach dem eigenen Maschinengewehrfeuer, wenn sie nicht in den Tod rennen wollen, und sie reißen aus. So liest man dann auf der Tafel vor der Etappenkommandantur: „Drei Russen am sovielten durchgegangen. Der sie zurückbringt, erhält 50 Mark." Da gibt es eine Verdienstmöglichkeit für dienstfreie Soldaten, und so machen sie sich auf die Russenjagd. Manchmal ist der Flüchtling nicht weiter gekommen, wie bis zu der nächsten kleinen Ortschaft, wo er für sein bitter erarbeitetes Geld sich einen tüchtigen Rausch angetrunken hat. Die Sehnsucht nach Alkohol wird auch in den meisten Fällen die Ursache der Flucht sein. Dann werden sie ergriffen und im Triumphzuge zur Etappenkommandantur zurückgetragen, wo dann die 50 Mark Belohnung in Empfang genommen werden. Abgesehen von kleinen Zwischenfällen, vergeht die Zeit eintönig zwischen Erwartung der Postankunft und der neuen Tagesberichte. Bis 5 Uhr nachmittags, solange die Verkaufsbuden auf dem Markte offen sind, steht und geht dort alles herum, was gerade nicht beschäftigt ist. Um 5 Uhr wird dann diese einzige Handelsstelle der Stadt gleichzeitig mit dem Korso, Kasino und Kaffeehaus geschlossen, das Leben in den Gassen stirbt aus, und bevor noch die Sonne hinter den hohen Bergen verschwindet, schließen sich die Haustore, und das Leben in den Straßen ist erstorben. Dann wird es finster; in den Häusern flackern die Talglichter auf, Ruhe legt sich über die ganze Stadt, nur unten rauscht der Fluß in seinem ewigen Laufe und trägt sein Gewässer herunter zum Ägäischen Meere, zu unseren Gegnern, die in ihren Quartieren wahrscheinlich geradeso gelangweilt ihre Tage verbringen wie wir.



Abtransport gefangener Franzosen und französischer Kolonialtruppen nach den Kämpfen vor Verdun.

Mehr als ein Armeekorps unverwundeter französischer Soldaten ist bei den Kämpfen von Verdun bis jetzt in unsere Hände gefallen. Man kann daraus schon einen Schluß auf die Gesamtverluste der französischen Armeen ziehen. Fast täglich kommen neue Gefangene hinzu, sie werden natürlich so schnell wie möglich abtransportiert, um das Ende des Krieges in deutschen Gefangenenlagern abzuwarten. Das geht selbstverständlich, wie alles bei uns, ordnungsmäßig zu, und es scheint, als ob die französischen Gefangenen garnicht so unzufrieden mit ihrem Schicksal wären.

Zur Tabaksteuerfrage.

Nach verschiedenen Berliner Morgenblättern werde in Reichstagskreisen angenommen, daß der Steuerausschuß des Reichstages heute die Tabaksteuer ablehnen, dagegen Erhöhungen der Zigarettensteuer bewilligen werde. Das „Berl. Tagebl." schreibt, das erwartete Kompromiß in der Steuerfrage ist noch immer nicht zustandegekommen. Fest stehe einstweilen nur, daß die Zigarettensteuer heute oder morgen im Ausschuß endgiltig angenommen werden wird. Ob dagegen der inzwischen eingegangene Antrag Müller-Fulda, der unter vollständiger Ablehnung der Tabaksteuer lediglich für die schärfere Heranziehung der Zigaretten eintritt, in dieser oder jener Form beschlossen werden würde, sei noch vollständig ungewiß.

Die bulgarischen Abgeordneten

nahmen Dienstag Nachmittag den Tee bei dem bulgarischen Gesandten. Zu der Veranstaltung waren zahlreiche Einladungen an Mitglieder der Berliner Gesellschaft ergangen. Abends folgten sie einer Einladung nach dem königlichen Opernhaus, wo Verdis „Aida" gegeben wurde. Nach der Vorstellung gab das Institut für Wirtschaftsverkehr mit Bulgarien den Abgeordneten ein Abendessen im Hotel Kaiserhof. — Am Mittwoch Abend haben die Abgeordneten die Reichshauptstadt verlassen. Am heutigen Donnerstag treffen die bulgarischen Abgeordneten in Hamburg ein. Am Freitag soll der Elbtunnel besichtigt und eine Hafenfahrt gemacht werden, wonach ein Besuch des Dampfers „Imperator" der Hamburg-Amerika-Linie vorgesehen ist. Danach findet ein Empfang im Rathause durch den Senat statt. — Die deutsch-bulgarische Gesellschaft, an deren Spitze Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein steht, hat die Abgeordneten Dr. Momtschilow, Dr. Georghieff, Kosta Kaltscheff und Koznitschky zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Ein vatikanisches Dementi durch „Reuter" verbreitet.

Das „Reutersche Büro" ist amtlich ermächtigt mitzuteilen, daß der Vatikan die Meldung für durchaus unbegründet erklärt habe, wonach der Papst an den deutschen Kaiser und an den Präsidenten Wilson telegraphiert und ihnen ans Herz gelegt habe, sich zu verständigen. Der Vatikan erklärt, daß der Papst keine derartigen Schritte unternommen habe.

Das englische Dienstpflichtgesetz und Irland.

Im Laufe der Beratung über die Bestimmungen des Dienstpflichtgesetzes im englischen Unterhause stellte Lord Lonsdale, der Vertreter von Ulster, den Antrag, Irland in das Gesetz einzubeziehen. Asquith führte demgegenüber aus, daß der Mangel an Einmütigkeit unter den Vertretern Irlands über diese Frage eine erregte Erörterung veranlassen würde, die das Gesetz, das so dringend notwendig sei, nur verzögern müsse. Bei Besprechung der Ereignisse in Irland sagte er, er glaube, die schreckliche Prüfung würde auf eine Befestigung des Zusammenhanges unter den loyalen Irländern auf einer breiteren Grundlage von Übereinstimmung hinauslaufen, als sie jemals in der Vergangenheit vorhanden war. Die Regierung sei gezwungen, die ganze Frage der militärischen Verhältnisse in Irland und des Tragens, des Besitzes und des Gebrauchs von Waffen nachzuprüfen. Er hoffe, daß eine allgemeine Übereinstimmung über diese Frage erreicht werden würde. Redmond erklärte, es würde unsinnig sein, im gegenwärtigen Augenblick Irland einen Zwang auferlegen zu wollen. Er hoffe, daß die beiden irischen Parteien bald sich zusammenfinden, und daß durch eine großzügige, staatsmännische und weitreichende Rücksicht auf die höchsten Interessen des Reiches alle Schwierigkeiten überwunden werden und es ein vereinigtes Irland geben möge, das ausgestattet ist mit Regierungsverantwortlichkeit und -Macht. Churchill, der wie bekannt wird, zur Politik zurückgekehrt ist, da sein Bataillon an der Front mit einer anderen Einheit verschmolzen worden ist, betonte die Wichtigkeit des Problems. — Der Antrag Lonsdale wurde abgelehnt.

Die Teuerung in England.

Die „Times" schreibt im Leitartikel: Das Publikum hat unklare, optimistische Ideen über die Steigerung der Preise. Das ist ein gefährlicher Irrtum. Es handelt sich nicht um eine vorübergehende Unbequemlichkeit, sondern die Teuerung hat eine sehr ernste Bedeutung. Die Kleinhandelspreise für Lebensmittel sind seit Juli 1914 um 50 Prozent gestiegen. Die allgemeine Tendenz ist steigend und wird es bleiben. Dieser Entwicklung läßt sich nicht Einhalt tun und noch viel weniger läßt sie sich ins Gegenteil verwandeln. Das Blatt glaubt, daß der Notlage dadurch abgeholfen werden könnte, wenn alles Land, das jetzt zum Golfspiel benutzt wird, für landwirtschaftliche Zwecke verwendet würde.

Spaniens Neutralitätspolitik.

Nach Meldung der „Agence Havas" gab in einer parlamentarischen Versammlung der Konservativen in Madrid Dato eine historische Übersicht über die Tätigkeit des Kabinetts bis zur Krise. Was die äußere Politik der konservativen Partei anbelangt, so ist Dato der Ansicht, daß Spanien sich allen Kriegführenden neutral verhalten muß und sich nicht in den Krieg verwickeln lassen darf. Die Partei muß sich darin ein Beispiel an ihrem Herrscher nehmen, der die höchste Verkörperung des Landes darstellt. Dato kündigte an, daß die Konservativen das Kabinett Romanones unterstützen würden.

Kriegsrecht in Portugal.

Die „Times" meldet aus Lissabon vom 6.: Das Parlament hat die Regierung ermächtigt, das Kriegsrecht zu erklären.

Der russische Wundermann Rasputin ermordet.

Wie in Bukarest soeben aus Petersburg eingetroffene Privattelegramme berichten, ist dort der Wundermann am Zarenhofe Rasputin ermordet worden. Die Nachricht ist umso wahrscheinlicher, als Rasputin zahlreiche Feinde hatte, die ihm seinen Einfluß beim Zaren neideten.

Hilferuf der Fremdvölker Rußlands.

In Stockholm hat sich eine Art „Liga der Fremdvölker Rußlands" gebildet. Diese Vereinigung umfaßt Angehörige folgender fremdstämmigen Nationen und Religionsgemeinschaften Rußlands: Finnländer, Balten, Letten, Litauer, Polen, Juden, Ukrainer, Mohammedaner und Georgier. In einem Telegramm an den Präsidenten Wilson wendet sich die Liga durch Vermittlung der Vereinigten Staaten gleichzeitig auch an die Verbündeten Rußlands, um die russische Regierung vor der gesamten zivilisierten Welt anzuklagen. Zu dem Aufruf bemerkt das Stockholmer Blatt „Allehanda", daß die Adresse keine Spur von Parteinahme im Weltkrieg enthalte, sondern nur schreckliche Tatsachen, die das Gerede von Rußlands völkerbefreiender Mission zu einem grausamen Hohn machen. „Aftonbladen" betont, daß die in der Adresse vertretenen Nationen zusammen an Zahl nahezu die Hälfte von ganz Rußland ausmache, und meint, daß England jetzt als Beschützer der kleinen Nationen zeigen könne, wie ernst es ihm hiermit sei. Wenn dieser Hilferuf ungehört verklinge, könne kein Europäer mehr an Englands edle Worte glauben.

Die bulgarische Presse über den Empfang der bulgarischen Abgeordneten in Deutschland.

Der herzliche Empfang, der den bulgarischen Abgeordneten in Deutschland bereitet wurde, wird von der Presse mit aufrichtiger Freude verzeichnet. „Dnewnik" sagt, die würdigen Kundgebungen dürften das auf den Schlachtfeldern begonnene Zusammenarbeiten noch inniger gestalten. „Kambana" schreibt, die bulgarische Nation werde auch in Zukunft ihren stärkeren Brüdern beweisen, daß sie ein würdiges Mitglied des Vierbundes sei.

Neue griechische Anleihe.

Es verlautet aus Athen, die griechische Regierung werde durch Vermittlung der Nationalbank eine größere Anleihe aufnehmen.

Venizelos.

Nach einer Athener Meldung des Pariser „Petit Journal" ist Venizelos in Mytilene zum Abgeordneten gewählt worden. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Venizelos erklärte, daß er seinen Sitz im Parlament nicht einnehmen werde.

Provinzialnachrichten.

Konitz, 10. Mai. (1000 Mark Geldstrafe wegen übermäßigen Hafer-Verfütterns.) Wegen übermäßigen Verfütterns von Hafer hatte sich vor der Konitzer Strafkammer der Besitzer Franz Templin aus Abbau Rosenfelde zu verantworten. Der Angeklagte hat vom Dezember 1915 für seine fünf Pferde weit mehr Hafer verbraucht, als den Pferden zustand. Auf jedes Pferd kamen oft statt 3 Pfund pro Tag 8 Pfund Hafer. Das Urteil lautete auf 1000 Mark Geldstrafe oder 200 Tage Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Geldstrafe von 1500 Mark beantragt.

Elbing, 9. Mai. (Konkurs.) Über das Vermögen des Tapezierermeisters Oskar Nummert, der hier ein großes Möbelgeschäft besitzt, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Kaufmann Paul Schuster. Die erste Gläubigerversammlung wird am 12. Mai beim hiesigen Amtsgericht abgehalten werden.

Pr. Stargard, 10. Mai. (Eine energische Bekämpfung der Rattenplage) fordert der hiesige Magistrat, der für jede ihm abgelieferte tote Ratte 10 Pfg. Prämie zahlt.

Mogilno, 9. Mai. (Ein fesselndes Bild aus dem Tierleben) konnte man in Wilhelmsee beobachten. Bei einem Ansiedler führte eine Henne ihre Küken in das nahe gelegene Kleefeld, als plötzlich eine Krähe unter die Küken herabschoß, um eins derselben zu erhaschen. Sofort stürzte sich die Henne mit ausgebreiteten Flügeln auf die Krähe, sodaß diese hochfliegen mußte, dann aber wiederholt herniederstieß, um ein Küken fortzufangen. Nunmehr kam aber eine unerwartete Hilfe: der treue Hofhund erschien und vertrieb die Krähe. Diese flog darauf zum Nachbargrundstück, wo sich eine Ente mit ihren Jungen auf dem Wasser befand, und hier versuchte sie eine der jungen Enten zu erwischen. Aber auch hier kam der wachsame Hund eiligst herbeigelaufen und vertrieb den räuberischen Vogel.

Kolberg, 9. Mai. (Den Ankauf eines altnordischen goldenen Halsringes,) der in der Nähe Kolbergs gefunden worden ist, hat die Stadt beschlossen. Der Halsring, der aus der Zeit um 500 n. Chr. stammt, steht an Größe bisher einzig da und ist von schöner Arbeit. Er wird das Hauptstück des seit langer Zeit in Vorbereitung befindlichen Stadtmuseums werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. Mai. 1915 Vernichtung des englischen Panzerschiffes „Goliath" vor den Dardanellen. 1913 Riesenbrand im Lübecker Hafengebiet. 1905 Kampf deutscher Truppen mit den Hereros bei Hudob. 1874 * Feldmarschalleutnant Erzherzog Peter Ferdinand von Oesterreich. 1845 † A. W. von Schlegel, hervorragender Dichter und Sprachforscher. 1843 † Charlotte von Kalb, die Freundin Schillers. 1803 * Justus von Liebig, berühmter Chemiker. 1670 * August II. von Sachsen, der Starke. 1641 Hinrichtung des englischen Staatsmannes, Grafen Strafford.

Thorn, 11. Mai 1916.

— (Personalien.) Der Hegemeister Reinhardt in Lonkorß (Marienwerder) ist zum Forstkassenrendanten und der Forstkassenrendant König aus Labiau zum Rentmeister bei der königlichen Kreiskasse in Putzig ernannt worden.

— (Der Krieg und die Lehrerschaft.) Den Heldentod starben nach den vom „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen" (bis einschließlich des Februar-Heftes 1916) veröffentlichten Namen insgesamt 6873 seminaristisch gebildete Lehrer, nämlich 33 Rektoren, 15 Hauptlehrer, 4091 Volksschullehrer, 2 Volksschullehrerinnen, 478 Schulamtsbewerber, 837 Seminaristen, 115 Präparanden, 97 Seminar- und Präparandenlehrer, 57 Mittelschullehrer, 52 seminaristisch gebildete Lehrer an höheren Lehranstalten, 1 Blindenlehrer, 12 Zeichenlehrer, 12 Taubstummenlehrer. — 1050 waren Offiziere, Feldwebel oder Offizierstellvertreter, 1476 Unteroffiziere, 698 Gefreite.

— (Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.) Der Vorsitzer des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Westpreußen schreibt uns: Wie nicht hinreichend bekannt zu sein scheint, widmet sich die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche"

Danzig, Langenmarkt 45, in enger Fühlung mit der Organisation des Roten Kreuzes, der Auskunftserteilung usw. in allen Fragen, betreffend die deutschen Kriegsgefangenen. Daselbst sind auch die sämtlichen vorgeschriebenen Formulare für jede Art des Verkehrs mit den Kriegsgefangenen erhältlich; auch liegen dort die Gefangenenlisten aus, und auf Wunsch wird auch die Korrespondenz mit den Gefangenen, insbesondere denen in Rußland, geführt. Auch alle Unterstützungsangelegenheiten werden von dieser Stelle bearbeitet. Dagegen dient die von dem Provinzialverein vom Roten Kreuz eingerichtete „Auskunftsstelle über Verwundete" lediglich dem Zwecke, über die in den Bezirken der Provinz Westpreußen untergebrachten Verwundeten Auskunft zu erteilen.

— (Die Kriegskinderspende deutscher Frauen.) Es haben fast sämtliche Kriegsmütter die Gewohnheit angenommen, Bittgesuche an die Frau Kronprinzessin einzureichen, in vielen Fällen wird sogar die ausgesetzte Prämie für ein Kriegskind sofort „beansprucht". So gehen täglich bei der Geschäftsstelle in Berlin 1200—1300 Gesuche ein, also über 450 000 jährlich. Hieraus ist ersichtlich, daß es ganz ausgeschlossen ist, auch nur annähernd alle Eingaben zu berücksichtigen. Zur Beantwortung vielfacher Anfragen teilen wir nachstehend die Grundsätze für die Bewilligung der Kriegskinderspende mit: Nur solche Frauen kommen inbetracht, welche durch besondere Umstände in außerordentliche Notlage geraten sind, wenn 1. der Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Heeresdienst befunden hat, 2. das Kind nach Beginn der Sammlung, also nach dem 19. September 1915, geboren ist, 3. der Ehemann nicht über 20 Mark Löhnung monatlich bezieht, 4. die Mutter außer Kriegsunterstützung und Wochenhilfe keine anderen Einnahmen oder sonstige Vorteile hat, 5. die Gesuche innerhalb 3 Monaten nach der Geburt eingereicht sind. Als besonders bedürftig können Frauen nicht angesehen werden, welche sich infolge der unvermeidlichen Lebensmittelteuerung allerlei Beschränkungen auferlegen müssen, welche freie Wohnung, Mietsnachlaß, freie Feuerung, freie Lebensmittel, freien Garten, freies Ackerland haben oder andere Vorteile genießen. Durch eine Einschränkung der Gesuche wird es möglich sein, weitere Unterstützungswünsche zu erfüllen, da neben der unnötigen Arbeit auch bedeutende Geldmittel erspart werden können, welche bedürftigen Kriegsmüttern zugute kommen würden.

— (Zur planmäßigen Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten) haben die deutschen Landesversicherungsanstalten im Verein mit der Heeresverwaltung beschlossen, Beratungsstellen für Geschlechtskranke einzurichten. Für das Amt des beratenden Arztes sind die Kreisärzte in Vorschlag gebracht worden.

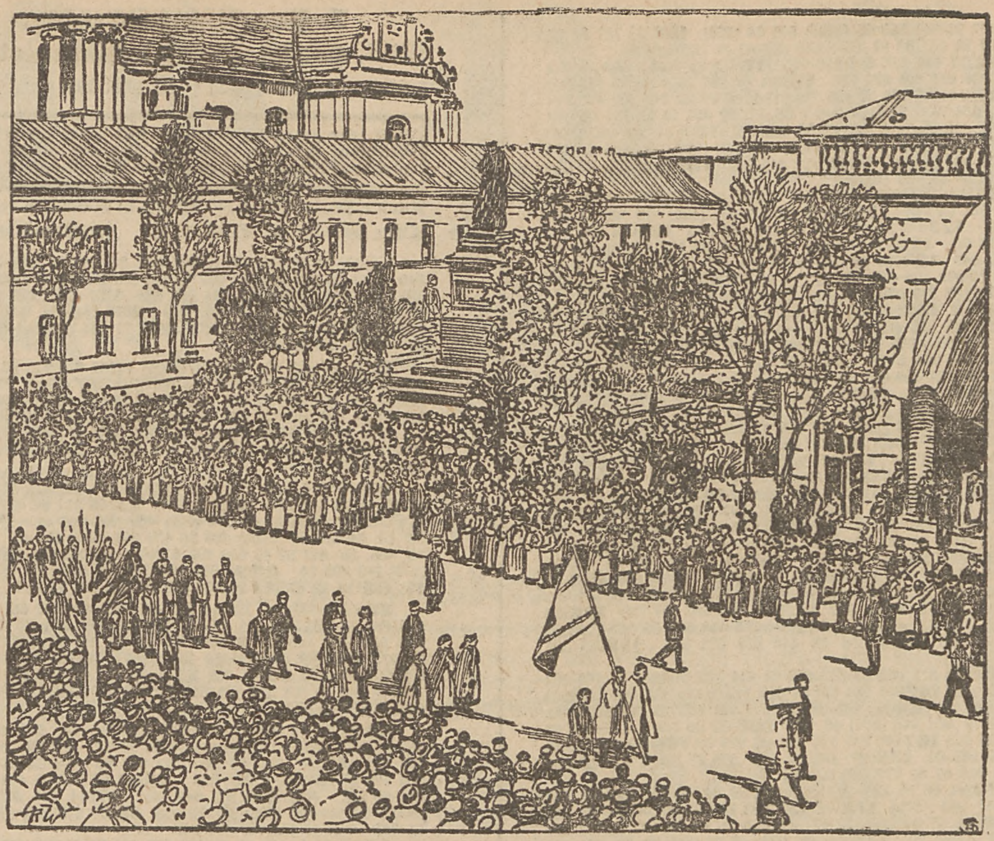
— (Während der Reichsbuchwoche) gelten die Buchhandlungen als Sammelstellen für den Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff. Sie haben die Verpflichtung übernommen, den bei ihnen durch Spenden zusammengeflossenen Lesestoff — gebrauchte wie gekaufte Bücher und Schriften — an die ihnen bekanntgegebenen Provinzial- und Landessammelstellen des Gesamtausschusses abzuliefern, und haben auf jedes eigene Verfügungsrecht über diesen Lesestoff verzichtet. Die Landessammelstelle für Posen und Westpreußen ist die „Kriegsbücherei der Kaiser Wilhelm-Bibliothek" in Posen, Altes Stadttheater.

— (Unterstützt die Heeresbehörden bei der Vermißten-Nachforschung!) Wiederholt haben in letzter Zeit niederträchtig gemeine Schwindler an Familien, die einen Angehörigen als vermißt beklagen, die Mitteilung gelangen lassen, daß der vermißte Kriegsteilnehmer noch am Leben sei, aber nicht schreiben dürfe. In allen Fällen haben sich diese sogenannten Nachrichten als böswillige Fälschungen erwiesen. Es sei daher nochmals dringend empfohlen, die für die Vermißtennachforschung zuständigen Stellen in jedem Falle von dem angeblichen plötzlichen Auffinden eines seit langer Zeit Vermißten umgehend benachrichtigen, damit die Spur in einwandfreier Weise verfolgt werden kann. Außer dem Zentral-Nachweise-Büro des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, kommen hierfür in Frage das Zentralkomitee vom Roten Kreuz, Berlin, Abgeordnetenhaus, ferner für das nördliche Deutschland der hamburgische Landesverein vom Roten Kreuz, Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene, Hamburg, Ferdinandstraße 75, für das südliche Deutschland der Verein vom Roten Kreuz, Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene, Frankfurt a. M., Zeil 114, und die zuständigen Provinzial- und Landesvereine.

— (Stadt und Land.) Einen für alle Landleute unserer Provinz beherzigenswerten Aufruf veröffentlicht die „Pr. Stargarder Zeitung", in dem sie schreibt: „Eine Bitte ergeht an die Landbevölkerung: Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse — Butter, Eier, Käse, Gemüse usw. — nicht an Hausierer, Händler oder andere Aufkäufer abzugeben, sondern wie früher zu den Wochenmärkten der Stadt zu bringen. Die Landbevölkerung muß darauf bedacht sein, daß für ihre wirtschaftlichen Erzeugnisse die Wochenmärkte als Absatzgebiete beibehalten werden. Nach dem Kriege, wenn wieder geregelte Verhältnisse herrschen, wird die Landwirtschaft diese Absatzgebiete wieder dringend brauchen. Stadt und Land müssen sich in dieser schweren Zeit gegenseitig unterstützen."

— (Nicht ohne Ausweis reisen!) Diese Mahnung wird in folgender amtlichen Bekanntgabe den Reisenden dringend ans Herz gelegt: „Bei der Kontrolle der die Eisenbahn benutzenden Reisenden hat sich herausgestellt, daß etwa nur die Hälfte sich über ihre Persönlichkeit ausweisen konnte. Um sich Unannehmlichkeiten und Verzögerungen in der Durchführung der Reise zu ersparen, kann den Reisenden nur dringend empfohlen werden, stets irgend einen amtlichen Ausweis bei sich zu führen. Am sichersten ist zwar immer ein Paß, doch genügen auch andere amtliche Ausweise. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die für 50 Pfg. erhältlichen Postausweise, die die Postanstalten des Wohnsitzes ausstellen. Wenn auch für Deutsche ein Zwang zur Mitführung solcher Ausweise innerhalb des Reiches nicht besteht, so liegt es doch im eigenen Nutzen der Reisenden, sich einen solchen zu verschaffen und stets bei sich zu haben."

— (Der Goldregen) hat jetzt mit der Entfaltung seiner Blüten begonnen. Die lang herabhängenden goldgelben, prächtigen Blüten dieses Zierstrauches finden vielfach Liebhaber, hauptsächlich unter den Kindern. Es sei daher darauf aufmerksam gemacht, daß der in den Blüten enthaltene Samen sehr giftig ist, da er ein heftig purgierendes und Erbrechen erregendes Gift, das Cytisin, in sich birgt, das selbst den Tod in sich birgt. Vorsicht ist daher geboten!



Erinnerungsfeier in Warschau.

Mit Genehmigung des Generalgouverneurs im deutschen Okkupationsgebiet Polens fanden zur Erinnerung an die vor 125 Jahren durch den polnischen Reichstag beschlossene und vom König Stanislaus August genehmigte Verfassung für das polnische Reich öffentliche Feiern statt. Besonders feierlich gestaltete sich diese Kundgebung in Warschau selbst. Von der Kathedrale bewegte sich durch die Hauptstraße Warschaus ein festlicher Zug, der etwa fünf Stunden dauerte und an dem gegen 250 000 Menschen (Vertreter aller Behörden und Bevölkerungsschichten) teilnahmen. Eine besondere Gruppe, die freudig begrüßt wurde, bildeten die Veteranen aus dem Freiheitskampf im Jahre 1863. Die russische Regierung hat solche Feiern niemals geduldet. Vor 25 Jahren sind in Warschau die Manifestanten, meist Studenten, verhaftet und in die Zitadelle abgeführt worden. Diesmal verlief der Tag unter Hochstimmung der polnischen Bevölkerung in mustergiltiger Ordnung.

— (Schutz vor Nachtfrost!) Die Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten schreibt uns: Das ungewöhnlich warme Aprilwetter hat manchen Gartenfreund verlockt, Aussaaten und Pflanzungen früher vorzunehmen, als dies in Rücksicht auf die noch zu erwartenden Frostnächte ratsam war. Es gilt jetzt, der dadurch geschaffenen Gefahr zu begegnen. Solange am Tage die jetzige sommerliche Wärme herrscht, ist in den Nächten keine Frosttemperatur zu erwarten, oft aber tritt in dieser Jahreszeit eine plötzliche Abkühlung ein, die es ermöglicht, daß die Temperatur während der Nacht unter 0 Grad sinkt, wodurch erhebliche Schädigungen der Kulturpflanzen verursacht werden können. Besonders gefährdet sind: die Blüten der Obstbäume und Erdbeeren, sowie die Frühkartoffeln und vorzeitig gepflanzte und gesäte Bohnen, Gurken und Tomaten. Über niedrige Obstbäume kann man Zelte von leichten Stoffen, wie Packleinen, machen, selbst dichte Gardinen schützen. Wo solche Schutzdecken nicht anwendbar sind, da mache man einige Stunden vor Sonnenaufgang zwischen den Bäumen schwelende Feuer, indem man auf brennende Holzscheite Gras und nasses Laub oder Stroh legt. Solange die Bäume von den Rauchwolken eingehüllt werden, ist eine Frostbeschädigung nicht zu befürchten. Blühende Erdbeerpflanzen werden am besten mit Fichtenreisig, Stroh, Papier oder oben erwähnten leichten Stoffen überdeckt. Dasselbe gilt von Kartoffeln, Gurken, Bohnen und Tomaten, es muß nur durch Unterstecken der letztgenannten Pflanzen mit kleinen Stäben verhütet werden, daß durch die Last der Schutzdecke die Pflanzen abbrechen. Frühkartoffeln können außerdem bei Eintritt kälterer Witterung so stark angehäufelt werden, daß nur die äußersten Blattspitzen noch eben heraussehen. Die gefährlichsten Zeiten sind erfahrungsgemäß die Nächte vom 12. bis 15. Mai.

— (Maikäfer als Hühnerfutter.) Die Zeit der Maikäfer naht wieder heran, und da sie an Bäumen und Sträuchern großen Schaden anrichten können, so ist es angezeigt, den Kampf gegen sie aufzunehmen, sobald sie sich bemerklich machen. Am erfolgreichsten geschieht das, indem man sie frühmorgens herunterschüttelt und sie dann sorgfältig aufsammelt. Die Maikäfer sind ein ganz vortreffliches Futter für die Hühner; man tötet die Käfer, indem man sie in siedendes Wasser hineinwirft. Man kann die getöteten Käfer auch zu „Dauerware" machen, man braucht sie nur zu dörren und in Beuteln an einem trockenen Orte aufbewahren. Die Hühner nehmen dieses Beifutter immer gern, das auch die Eierproduktion vorteilhaft beeinflussen soll.

Podgorz, 11. Mai. (Kriegerverein.) In der letzten, schwach besuchten Versammlung, die der Vorsitzer Herr Betriebsleiter Weber mit einem Hoch auf Kaiser und Kronprinz eröffnete, wurde die Zeichnung von 600 Mark für die vierte Kriegsanleihe nachträglich genehmigt. Wegen Nichtzahlung der Beiträge sind zwei Mitglieder gestrichen; zwei, denen die Zahlung zu schwer fällt, freiwillig ausgeschieden. Die letzte Leerung der Fechtsammelbüchsen hat rund 16 Mark ergeben. Zwei Büchsen, die erbrochen und ihres Inhalts beraubt wurden, sind ausgebessert und wieder aufgestellt worden.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Engelhorns Romanbibliothek, die im Kampf gegen die Schundliteratur schon viel Gutes gestiftet hat, bewahrt sich auch im Krieg als Trösterin auf langweiliger Wache und im Schützengraben, als Zeitvertreiberin in Lazaretten und Genesungsheimen. Erfüllt doch oft ein guter Roman am besten den Zweck, überreizte Nerven abzuspannen und Erlösung von allzu schweren Gedanken zu bringen. Der billige Preis, zu dem gleich Gutes keine andre Sammlung zu bieten vermag, läßt Engelhorns Romanbibliothek heute mehr als je an der Spitze marschieren, macht sie besonders geeignet zur Einreihung in Feldbibliotheken und Lazarettbüchereien, sowie als Liebesgabe für unsre Soldaten draußen und drinnen. Engelhorns Romanbibliothek ist kürzlich in ihren 32. Jahrgang eingetreten, von dem bis jetzt folgende Bände vorliegen: Flint und Genossen. Von Wilhelm Poeck. Doppelband. Ein flott und amüsant geschriebener Marineroman. — Ich hatt' einen Kameraden. Von Gustav Schröer. Ein Ostpreußen-Roman, in dem uns von Ostpreußens Nöten erzählt wird. — Unter russischem Joch. Von Hilma Pylkkänen. Mit Spannung und Teilnahme verfolgen wir darin das Schicksal Finnlands bis zu seiner endlichen Befreiung vom russischen Joch. — Die herbe Gräfin. Von Hanns von Zobeltitz. Doppelband. Hanns von Zobeltitz bewährt sich in diesem Roman aufs neue als ein glänzender Schilderer der Kreise des deutschen Adels. Er ist überall zu Hause, im Zollernschloß an der Spree so gut wie auf den Landsitzen der Aristokratie und den eleganten Karawansereien der modernen Großstädte. — Sämtliche in dieser bereits über 800 Nummern zählenden Sammlung bisher erschienenen Romane können fortwährend durch jede Buchhandlung zum Preise von 50 Pf. für den broschierten und 75 Pf. für den gebundenen Band bezogen werden, wo eine solche fehlt, wende man sich an den Verlag von J. Engelhorns Nachf. in Stuttgart. Jeder Band kann für 10 Pf. ins Feld geschickt werden.

Bäder und Heilstätten.

Herzheilbad Altheide. Jahrelange Erfahrung hat gelehrt, daß eine Kur in dem idyllisch gelegenen Herzheilbad Altheide von ausgezeichnetem Erfolg begleitet ist. Nicht umsonst genießt dieses schlesische Bad deshalb seinen seit langem begründeten Ruf als eins der ersten Herzheilbäder. Aus seinen bescheidenen Anfängen hat es sich schnell zu seiner jetzigen Bekanntheit entwickelt. Gute Aufnahme findet man jederzeit im Kurhaus, das mitten in dem schönen Park liegt, und von jedem seiner bequem und behaglich ausgestatteten Zimmer eine herrliche Aussicht in das Glatzer Land bietet. Die am meisten verordneten Bäder sind im Hause. Auch die Logierhäuser weisen dieselbe Behaglichkeit auf; und diejenigen Besucher, deren wirtschaftliche Lage ihnen gewisse Einschränkungen auferlegt, finden in dem Ort selbst genug Wohnungen, die für einen bescheidenen Preis angenehm und bequem liegen. Wer näheres über die Wohnfrage zu wissen wünscht, wende sich an die Badeverwaltung, die kostenlos jede Auskunft erteilt.

Theater und Musik.

Verteilung des Bauernfeld-Preises. Das Kuratorium der Bauernfeldstiftung hat, wie aus Wien gemeldet wird, einstimmig den österreichischen Schriftstellern Anton Wildgans, Otto Stößl, Wladimir Hartlieb, Otto Hauser, Ernst Decsey und Franz Theodor Csokor Ehrengaben von zusammen 6000 Kronen verliehen.

Mannigfaltiges.

(Sommerzeit und Eisenbahn.) Über die Verkehrsüberleitung der Eisenbahnzüge in den Sommerfahrplan haben jetzt sämtliche Eisenbahndirektionen an den Minister der öffentlichen Arbeiten Bericht erstattet. Diese Berichte geben ein erfreuliches Bild des Zugverkehrs in der Übergangsnacht, namentlich an Eisenbahnknotenpunkten. Daß wegen der Früherlegung einer Anzahl von Zügen gewisse Anschlüsse nicht gewahrt werden konnten, war schon in dem Sommerfahrplan angekündigt worden. Hiervon abgesehen, spielte sich die Überleitung aber in mustergiltiger Weise ab. Wo wirklich Zugverspätungen vorgekommen sind, waren sie unvermeidlich und gänzlich belanglos.

(100 000-Mark-Stiftung.) Fabrikbesitzer Schmidthals in Rügenwalde hat anläßlich seines 50jährigen Geschäftsjubiläums 100 000 Mark zu einer Schmidthalsstiftung gespendet. Die Stiftung soll dienen zur Erbauung von Arbeiter-Eigenhäusern und zur Unterstützung von Familien jeden Standes der Stadt Rügenwalde, dei durch den gegenwärtigen Krieg in Not geraten sind.

(Ein weiblicher Kirchendiener) ist bei der Markusgemeinde in Berlin tätig. Da der Kirchendiener ins Feld rückte und auch der Gemeindehelfer und ein Hilfskirchendiener eingezogen wurden, so hat die Gemeinde eine weibliche Hilfskraft eingestellt, die sich gut bewährt.

(Selbstmord) durch Erschießen verübte der in Liegnitz in seiner Villa in der Dowestraße wohnende Landesbauinspektor Hauptmann der Landw. Heinrich Lothes. Er war seit langen Jahren Leiter des Liegnitzer Provinzial-Flußbauamts und nahm auch an dem jetzigen Kriege gegen Rußland teil. In einem Anfall von Geistesstörung legte er jetzt selbst Hand an sich, indem er sich am Mittwoch in einem Busche bei Goldberg erschoß. Das tragische Geschick des pflichtgetreuen Beamten wird allgemein bedauert.

(Todessturz im Harz.) Der seit fünf Tagen vermißte Ernst Budde, Sohn des Rektors Budde in Wernigerode, der auf Urlaub in den Harz gefahren war, wurde am Ilsestein zerschmettert aufgefunden. Anscheinend ist er beim Klettern am Kreuz des Ilsesteins schwindlig geworden und 40 Meter tief abgestürzt.

(Ein Prozeß wegen Steuerhinterziehung.) Vor der Dortmunder Strafkammer ist seit längerer Zeit ein Verfahren anhängig, in dem der in dortigen industriellen Kreisen bekannte frühere Direktor der Zeche Hibernia, Felix Bruchhausen, als Angeklagter eine Rolle spielt. Es wird ihm vorgeworfen, daß er bei Abgabe seiner Steuererklärungen seit etwa 10 Jahren den Staat und die Stadt um erhebliche Steuerbeträge benachteiligt hat. Er drückt sich auch von der Zahlung des Wehrbeitrages. In den Steuererklärungen der Jahre 1904 bis 1914 hat der Angeklagte insgesamt über 200 000 Mark Einkommen verschwiegen, sodaß sich die hinterzogene Steuer auf über 10 000 Mark beläuft. Außerdem beträgt die beim Wehrbeitrag durch falsche Angaben hinterzogene Summe etwa 1850 Mark. Die Untersuchung wegen dieses Falles schwebt schon seit etwa einem Jahre. Am Freitag sollte vor der Dortmunder Strafkammer gegen Bruchhausen verhandelt werden. Br. hat sich jedoch durch Flucht der Verhandlung entzogen. Bruchhausen ist nach der Schweiz geflüchtet. Die Strafkammer beschloß, einen Haftbefehl zu erlassen.

(Jagdunfall.) Oberbürgermeister Wallraf von Köln wurde auf der Jagd von einem Unfall betroffen. Beim Abgeben eines Schusses zersplitterte sich das an dem Gewehr befindliche Fernrohr und verletzte ihm das Auge so, daß der Verlust der Sehkraft befürchtet wird.

(Schweres Betriebsunglück.) In dem Fabriketablissement von Ludwig Löwe u. Co. in Wittenau wurde Montag Nachmittag eine Dampfleitung auf ihre Druckfestigkeit untersucht. Als man den Druck auf etwa acht Atmosphären erhöht hatte, platzte die Leitung an einer Stelle und der heiße Wasserdampf strömte in einen Raum, in dem sich vier Monteure aufhielten. Einer erlitt so schwere Brandwunden, daß er fast auf der Stelle starb. Zwei weitere Monteure wurden nach dem Paul Gerhardstift gebracht, wo sie aber ihren schweren Wunden bereits erlegen sind, der vierte dürfte vielleicht mit dem Leben davonkommen.

(Rätselhafter Tod zweier Mädchen.) In Singen am Hohentwiel starben dieser Tage zwei junge Mädchen rasch aufeinander. Da man einen gewaltsamen Tod vermutet, so wurde die Ausgrabung der Leichen angeordnet. Mehrere Familienangehörige wurden verhaftet.

(Hinrichtung eines Raubmörders.) Der Dillinger Hüttenarbeiter Alfredo Genaro, geboren zu Ravenna am 3. März 1895, welcher vom außerordentlichen Kriegsgericht Saarbrücken am 5. Dezember 1915 wegen Mordes in Tateinheit mit Raub, begangen am 28. Juli 1915, an dem Italiener Alberto Faggioli, zum Tode verurteilt wurde, wurde nach Bestätigung des Urteils durch den stellvertretenden kommandierenden General, Sonnabend früh 6 Uhr erschossen.

(Entscheidung im Eheprozeß Gould.) Der seit 10 Jahren schwebende Eheprozeß der amerikanischen Milliardärin Gould ist vom obersten geistlichen Gerichtshof der römischen Kurie in dem Sinne entschieden worden, daß ihre Ehe mit dem französischen Grafen Boni di Castellane als fortbestehend erklärt wurde.

7. Preußisch-Süddeutsche
(233. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 4. Ziehungstag 10. Mai 1916 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

205 86 334 63 (1000) 405 24 588 600 40 98 825 (500) 900 **1**137 233 48 72 359 (500) 409 90 (1000) 633 886 **2**303 51 410 51 62 686 924 57 90 **3**253 65 483 512 95 909 **4**013 313 50 470 (1000) 711 35 881 947 **5**039 50 154 83 430 544 96 634 **6**135 290 372 624 762 66 (1000) **7**125 213 432 560 734 67 815 66 **8**047 158 428 93 767 899 940 62 **9**433 74 601 87 951

10008 46 115 302 (1000) 91 674 98 857 904 55 **11**076 231 86 310 490 850 999 (500) **12**620 701 952 77 **13**080 324 49 575 637 **14**036 125 220 94 433 627 852 76 **15**137 47 268 76 443 535 651 (500) 774 894 **16**095 (500) 111 31 55 86 376 472 89 504 (500) 682 (1000) 791 (1000) **17**042 54 134 89 349 532 97 828 **18**012 56 180 217 (500) 755 **19**273 383 409 60 63 595 (1000) 636 745 66 836 58 73 925

20029 36 66 106 18 397 99 488 600 704 862 902 21 25 **21**151 445 506 659 784 930 95 **22**048 87 119 69 303 439 60 578 612 37 85 735 48 262 973 **23**275 314 (1000) 879 925 **24**138 237 40 304 12 446 625 65 730 39 (500) 9 903 (1000) **25**233 38 723 913 89 **26**058 61 70 131 87 294 954 **27**200 17 68 79 340 328 346 78 (500) 714 821 98 **28**261 583 824 **29**041 121 224 306 428 527 43 639 62 61 742

30069 176 (500) 221 356 489 (500) 704 915 **31**102 41 209 763 82 945 (500) 68 (500) **32**034 69 73 75 446 (1000) 67 (5000) 504 35 613 18 856 **33**091 380 84 474 516 17 609 96 909 35 50 55 97 **34**250 87 300 (500) 722 999 **35**032 228 588 662 68 757 818 (3000) 34 941 89 **36**011 13 80 (1000) 115 55 254 620 98 790 861 971 (3000) **37**105 342 47 615 690 **38**001 36 60 252 68 852 467 516 610 (3000) 12 (500) **39**177 216 300 68 402 39 41 548 62 67 648 833 911

40014 310 682 637 69 734 55 825 (500) 910 24 **41**190 (500) 285 316 413 630 848 970 **42**016 235 (1000) 326 62 (1000) 824 **43**226 376 471 712 20 (1000) 848 905 **44**040 (1000) 261 323 93 437 766 852 967 98 **45**107 55 234 340 408 31 594 723 920 35 **46**055 160 267 69 (5000) 407 51 581 982 **47**018 469 579 (1000) 718 61 **48**067 (1000) 396 487 (500) 89 661 753 805 22 **49**041 142 206 96 363 537 725 810 40 920

50011 167 71 250 70 412 500 783 971 **51**107 78 289 93 898 431 617 768 (3000) 838 912 33 **52**081 207 50 461 528 **(50000)** 606 700 834 85 **53**153 246 57 87 371 76 618 823 989 **54**075 140 211 391 (1000) 455 75 757 831 **(500000)** 90 **55**108 299 316 83 416 535 906 72 (3000) 73 **56**317 28 70 73 770 (3000) 952 **57**458 88 550 634 716 18 25 33 835 998 **58**034 (1000) 136 215 695 **59**108 212 425 37 92

60163 234 321 23 58 691 841 **61**033 257 70 554 71 691 702 879 85 951 (500) **62**231 56 93 403 535 52 (500) **63**016 55 96 190 258 746 872 **64**053 (1000) 71 272 491 528 75 95 708 15 (3000) 84 803 (1000) 994 96 **65**007 369 402 10 640 69 87 836 **66**177 207 97 329 837 936 47 **67**059 (1000) 120 85 392 507 600 (500) 33 806 77 975 (500) **68**076 402 68 700 822 **69**217 18 492 612 703 (1000) 87 822 902 69

70002 48 177 362 90 410 41 61 608 732 43 (1000) 860 **71**054 263 357 433 37 616 748 65 99 847 951 71 **72**128 415 (500) 76 693 674 737 806 67 87 939 45 46 **73**006 174 309 455 734 62 67 917 79 **74**043 73 74 102 72 338 (1000) 58 495 632 658 754 898 **75**016 236 (1000) 46 623 (500) 25 919 **76**507 602 (500) 12 (1000) 758 869 (1000) 91 **77**009 38 232 419 63 652 753 75 985 89 **78**159 285 364 530 662 756 801 **79**330 (500) 556 92 605 858

80014 336 463 564 718 (1000) 78 **81**052 163 288 346 654 60 66 910 **82**376 404 58 (3000) 98 571 730 974 **83**098 (1000) 189 98 471 576 619 85 851 964 **84**024 84 180 85 238 306 62 470 612 (1000) 29 908 21 **85**026 122 41 236 53 86 (500) 372 414 (1000) 52 72 79 577 84 608 75 709 (500) 872 910 **86**177 301 494 622 57 705 **87**233 661 834 904 (1000) **88**027 28 44 (500) 363 71 74 447 78 598 632 705 863 **89**433 589 631 711 (1000) 16 93 (1000) 801 9 25

90074 146 525 84 93 905 35 **91**049 (500) 187 (500) 412 768 (3000) 881 912 74 (1000) **92**045 (500) 168 202 374 (1000) 877 81 905 30 96 **93**033 41 57 184 243 67 321 515 602 787 829 **94**189 316 92 (500) 639 603 866 919 (500) **95**268 301 11 619 58 81 759 882 965 **96**046 469 758 849 935 62 **97**350 76 591 96 (500) 732 844 47 962 **98**140 335 519 724 38 868 907 93 **99**250 81 524 889 927 35 43 (500)

100521 (1000) 652 757 804 33 **101**150 331 80 418 573 83 (1000) 685 767 928 84 **102**120 242 316 93 96 412 16 522 703 31 71 869 911 41 64 **103**101 88 250 (500) 320 31 50 63 84 410 40 67 835 47 **104**032 129 40 55 618 925 **105**220 53 338 535 83 828 43 **106**107 213 (3000) 90 326 513 92 621 710 14 (500) 456 **107**095 96 152 308 441 83 534 (1000) 778 847 50 **108**520 24 505 7 83 741 893 98 (3000) 900 94 (500) **109**032 131 34 72 316 406 20 527 82 97 612 (500) 809 42 45 (500) 65 86

110127 446 518 605 720 973 **111**118 91 (1000) 218 19 312 41 428 48 677 605 876 932 **112**111 67 280 85 489 699 776 808 9 **113**038 (500) 405 33 595 794 **114**135 59 82 243 366 477 718 51 837 964 74 **115**184 206 7 65 362 70 401 25 50 711 78 967 **116**270 310 34 408 24 29 92 602 719 (1000) 97 811 950 (500) **117**057 (500) 199 406 33 (1000) 65 713 (500) 38 (500) 824 78 **118**323 434 39 83 670 98 799 846 971 **119**155 (1000) 69 214 420 754 84 959 93 (1000)

120073 388 483 649 62 707 **121**198 (500) 209 48 60 321 61 92 523 55 75 **122**029 60 68 313 462 (500) 619 729 91 893 948 68 **123**070 84 145 224 61 499 529 946 **124**073 279 512 783 915 52 **125**145 697 969 **126**049 83 107 229 81 418 40 592 95 943 **127**080 83 326 52 70 401 502 13 666 737 804 (500) 41 **128**004 105 453 515 75 611 46 725 920 **129**258 583 674

130186 399 507 9 96 714 882 72 93 983 **131**017 53 76 418 730 922 89 **132**148 220 478 602 727 844 64 964 **133**095 138 43 (500) 203 313 409 52 585 (500) 614 723 47 934 80 **134**102 23 51 204 (500) 576 711 68 (1000) 77 935 58 75 82 **135**235 674 679 708 895 905 20 83 **136**188 206 80 96 353 (500) 424 35 (1000) 521 704 850 900 87 **137**029 98 121 60 267 519 603 732 62 (1000) 91 850 **138**017 149 315 405 72 623 755 83 826 63 (500) 81 **139**075 167 224 (500) 332 418 (1000) 847 89 936

140030 32 73 (1000) 124 527 72 728 69 (1000) 842 49 962 **141**029 73 105 (1000) 269 552 663 727 51 **142**025 37 192 217 24 350 423 511 804 **143**009 161 244 324 532 696 748 804 902 38 **144**067 80 202 88 366 519 27 63 670 856 906 **145**016 162 (500) 371 434 565 (500) 726 816 969 **146**230 328 71 88 508 632 785 813 18 43 62 **147**089 (500) 147 48 227 (500) 328 73 84 92 635 98 754 917 25 (500) 60 67 85 (500) **148**028 94 346 481 533 (500) 88 664 708 939 **149**512 21 33 836 59 923 78

150093 233 440 532 928 **151**024 207 42 308 431 536 73 989 **152**035 127 80 373 432 561 78 645 89 711 93 998 **153**062 263 518 805 (500) 900 **154**164 334 (500) 659 70 744 812 996 **155**212 73 81 (3000) 300 23 24 92 452 560 697 729 **156**225 83 411 739 43 49 802 **157**294 312 418 526 90 663 775 952 **158**116 266 (1000) 376 88 443 639 883 946 **159**065 307 573 866

160024 317 458 89 587 656 84 711 862 **161**047 71 109 503 862 88 (500) **162**205 324 507 50 669 779 (1000) 898 946 **163**538 (500) 970 87 **164**064 202 87 352 507 721 803 20 **165**025 483 535 43 79 661 816 (500) 46 965 **166**091 98 150 201 (3000) 31 424 638 908 **167**346 641 777 844 83 979 97 **168**442 556 (1000) 671 84 966 90 **169**087 153 57 226 305 27 32 38 424 39 505 (3000) 629 57 82 777 859 903 86

170241 62 75 520 48 (1000) 702 38 41 (1000) **171**087 334 760 860 931 (500) **172**142 317 433 76 604 36 74 844 93 943 **173**028 55 57 90 100 310 57 454 500 25 84 85 602 (1000) 813 52 909 (1000) 20 **174**005 28 234 49 71 346 86 435 561 860 **175**009 138 256 (500) 85 309 566 657 **176**150 517 88 778 901 **177**131 44 (3000) 216 424 27 40 673 99 **178**189 235 72 96 354 88 462 546 654 57 91 749 983 **179**473 641 45 707 905

180343 401 33 569 73 77 697 847 78 920 67 (1000) **181**055 330 420 525 994 **182**084 123 85 268 320 63 401 4 6 614 (3000) 984 **183**206 22 77 392 799 (1000) 866 **184**039 115 377 477 590 725 **185**036 82 321 69 615 40 **186**019 288 316 981 **187**052 109 63 232 81 94 592 923 **188**095 173 240 84 437 (500) 98 619 730 62 998 **189**175 554 618 809 994

190047 204 336 87 (1000) 549 624 912 **191**053 331 437 827 **192**144 376 626 54 69 973 78 83 **193**008 74 814 907 **194**070 158 79 204 394 555 647 815 91 (1000) **195**081 124 78 896 906 64 **196**061 68 92 148 92 285 488 808 **197**158 72 202 (500) 345 480 555 85 **198**191 221 66 353 (500) 582 663 756 806 48 **199**154 468 639 (500) 778 861 70 (3000) 998

200165 215 909 **201**069 345 89 629 70 758 85 850 935 **202**141 [illegible] 20 29 97 **203**156 674 726 970 **204**144 265 318 93 511 620 90 728 31 836 96 996 **205**091 113 60 239 77 378 (500) 83 86 466 (1000) 76 689 652 711 32 42 67 (500) **206**014 (1000) 82 155 88 488 731 48 81 809 89 993 **207**071 104 68 260 81 427 501 (1000) 721 50 93 841 **208**087 215 27 455 565 95 728 **209**074 497 685 706 864

210072 229 363 448 564 71 724 32 60 817 18 913 29 69 (500) **211**197 206 36 (1000) 610 602 31 55 728 929 37 **212**080 116 259 93 345 699 739 **213**067 124 279 82 300 15 401 794 998 **214**127 459 706 858 915 24 **215**116 276 351 574 79 808 (3000) 49 975 **216**092 110 227 60 435 562 732 97 889 **217**011 67 194 298 (500) 397 534 62 96 748 804 47 921 80 **218**050 73 247 (1000) 90 315 420 636 69 736 887 (3000) 95 902 **219**107 226 80 (5000) 533 53 646 773 959

220195 (500) 246 492 504 625 41 (1000) 45 55 758 **221**251 332 55 61 454 65 570 907 34 69 **222**127 705 **223**079 171 396 488 576 (500) 614 (500) 909 **224**087 131 45 50 52 407 90 675 **225**188 264 319 711 **226**130 488 564 705 97 993 **227**122 29 325 86 491 99 686 844 47 85 **228**394 542 (1000) 642 60 778 851 904 5 50 **229**117 60 67 75 (500) 90 410 (500) 21 51 68 73 86 594 95 711 (3000) 24 885 906 (1000)

230143 435 523 34 660 752 (3000) 808 (500) 900 **231**081 107 40 244 359 (500) 505 50 78 615 41 846 (500) 54 **232**275 325 586 662 (1000) 918 26 (500) 98 **233**229 43 (3000) 471 546 650 (500) 721 32 900

Berichtigung: In der Vormittagsziehung vom 9. Mai ist die Nr. **143651** mit 500 M. gezogen worden.

7. Preußisch-Süddeutsche
(233. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 4. Ziehungstag 10. Mai 1916 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

7 (500) 34 93 132 240 (3000) 318 37 763 81 812 65 67 86 940 **1**011 89 253 397 507 627 51 740 803 24 944 88 (1000) **2**214 329 (500) 696 **3**013 209 454 629 910 **4**197 621 (500) 24 **5**024 66 337 430 542 600 33 64 822 989 **6**073 355 496 998 **7**001 5 78 289 301 90 409 696 726 97 **8**201 77 344 478 644 830 **9**304 51 460 515 23 651 987

10120 65 285 401 596 678 (1000) **11**045 615 716 66 886 903 **12**015 152 244 386 495 582 705 (500) 64 869 (3000) 975 (1000) **13**114 432 671 750 71 887 **14**048 97 122 51 455 87 550 808 82 **15**078 94 116 246 327 986 **16**003 8 63 64 312 16 19 (500) 83 86 864 **17**187 423 (1000) 30 563 760 967 **18**142 (500) 62 210 388 (1000) 478 518 709 68 851 (500) 945 **19**293 327 29 474 545 (500) 665 755 897

20208 375 412 716 870 **21**063 164 252 415 529 48 702 41 67 71 78 833 910 **22**099 504 **23**160 217 96 439 534 662 714 953 79 **24**110 81 274 (500) 462 754 900 62 **25**013 14 22 60 64 140 69 (1000) 250 95 419 799 (500) 835 45 **26**012 68 405 20 647 52 65 638 702 6 860 **27**082 305 (500) 54 91 (500) 742 908 94 **28**093 359 430 559 638 (500) 94 743 808 65 75 **29**118 22 67 351 94 436 505 55 624 838 71 934

30009 (1000) 70 125 47 98 255 365 434 507 651 84 (500) 714 850 61 **31**742 891 (3000) **32**027 157 226 32 79 358 71 442 568 660 866 82 **33**255 57 63 70 557 75 653 777 862 **34**033 252 433 93 589 668 803 (1000) **35**176 405 530 83 85 677 709 894 934 **36**074 468 **37**110 26 277 415 662 828 964 (500) **38**239 340 63 464 556 768 851 74 966 81 **39**147 261 404 82 634 66 860 (1000)

40036 37 44 204 20 54 (500) 314 93 414 601 65 77 781 882 (3000) **41**074 161 79 448 64 68 93 677 **42**002 130 88 302 609 734 **43**128 29 213 303 448 849 65 **44**042 54 147 254 366 502 27 624 712 (3000) 904 **45**041 97 327 73 444 659 725 852 59 973 **46**219 60 371 549 841 **47**014 145 388 421 31 (3000) 77 548 621 (500) 80 712 968 **48**080 226 355 400 507 17 21 782 **49**042 501 769 890 907

50023 50 91 122 69 84 241 376 424 58 90 625 922 **51**195 214 458 508 (1000) 769 843 48 74 914 50 **52**162 80 286 89 93 357 513 724 56 921 **53**054 142 340 437 77 551 72 763 (1000) 818 63 935 (1000) **54**054 86 153 76 330 464 (1000) 618 43 63 982 **55**284 89 93 370 90 97 627 759 810 938 87 **56**008 63 215 (3000) 88 98 447 77 615 51 (3000) 020 (1000) 64 716 53 79 809 39 **57**096 108 515 (1000) 662 717 32 66 824 (500) 85 **58**174 443 (500) 82 679 606 36 830 (500) 958 **59**076 135 531 42 776 802 74 957 58

60012 317 67 406 84 883 (1000) **61**504 27 696 888 929 **62**032 (1000) 176 301 826 58 59 (500) **63**059 (500) 107 278 361 428 (1000) 48 75 794 (1000) 96 **64**171 202 13 84 431 591 622 **65**017 31 123 57 237 38 442 91 527 85 737 952 **66**039 390 462 520 (3000) 667 784 964 **67**011 (1000) 12? 40 369 71 416 563 650 818 78 **68**063 231 (500) 39 85 95 328 (1000) 53 71 486 611 16 48 747 (3000) 828 900 55 68 **69**341 55 879

70031 144 213 45 324 69 84 (1000) 604 5? 81 714 821 65 (1000) 908 70 **71**030 (500) 39 114 268 (1000) 464 66 511 17 65 68 856 929 (500) 95 **72**377 478 780 814 **73**049 57 (3000) 75 563 652 868 986 92 **74**200 583 769 95 805 938 43 46 **75**005 216 53 415 709 824 962 **76**086 301 555 64 79 85 727 822 32 907 (500) 82 **77**337 84 499 661 93 739 **78**108 234 391 688 91 (500) 708 69 946 **79**079 188 316 (1000) 92 419 551 78 634 71 (500) 743 899 (1000)

80164 616 738 (3000) 804 **81**306 641 744 949 **82**019 57 114 49 272 315 435 45 625 780 919 (500) **83**149 243 377 82 (500) 488 524 696 703 836 975 **84**061 85 506 50 798 **85**019 31 330 49 520 636 82 756 879 995 **86**242 63 434 543 69 809 84 995 **87**014 90 181 112 399 620 727 33 54 814 21 (500) 946 **88**069 140 466 525 916 (3000) **89**041 81 208 16 334 63 400 27 559 765 856 940

90172 82 90 494 571 762 90 **91**079 92 225 370 501 23 625 729 48 88 815 917 35 **92**192 (1000) 94 408 83 718 813 (1000) 63 921 45 73 **93**997 **94**023 29 (1000) 111 21 27 (1000) 83 256 71 90 408 560 659 721 43 67 912 **95**045 83 237 (1000) 45 400 521 78 93 947 76 **96**128 216 (3000) 22 47 327 38 51 497 573 74 78 646 725 839 (1000) 920 **97**048 235 342 97 505 650 77 83 785 **98**188 267 333 (500) 416 58 (500) 596 (3000) 660 (500) 832 **99**014 84 244 (1000) 45 301 23 439 (1000) 556 63 714 75 830 932 37 (1000) 96

100285 (1000) 375 (500) 511 19 904 59 **101**206 311 523 646 761 96 **102**193 230 684 92 766 (3000) 89 873 (1000) **103**839 74 581 (500) 713 21 **104**009 11 112 23 216 463 (1000) 637 81 700 61 97 855 **105**136 291 472 537 74 728 42 86 858 **106**010 82 123 660 794 **107**000 128 73 83 95 663 97 707 26 931 50 **108**030 162 365 426 45 696 65 **109**310 25 76 512 62 646 727 981

110105 91 269 (500) 347 568 618 790 (500) 961 **111**092 183 249 315 458 (1000) 624 706 25 87 (1000) 903 24 30 (500) 54 **112**044 77 676 603 69 88 807 **113**024 128 295 (1000) 361 419 24 **114**041 62 126 (3000) 74 290 (500) 841 (500) 547 56 689 866 929 71 **115**062 199 354 97 489 95 (3000) 648 863 **116**029 34 139 229 91 314 442 620 49 634 41 85 744 843 67 **117**164 215 486 589 697 **118**129 224 321 514 28 616 770 **119**313 55 429 58 725 830 953 (3000)

120117 574 78 750 882 957 **121**020 96 394 611 48 859 905 **122**259 340 (500) 427 44 732 9?? 52 57 85 **123**055 126 42 235 (1000) 456 754 92 898 918 **124**260 (1000) 438 46 693 800 964 (500) **125**070 96 276 81 3?5 67 547 781 899 **126**048 122 218 608 713 36 69 840 902 **127**229 31 516 664 709 (1000) 53 (1000) 848 67 (500) 940 (1000) **128**157 (1000) 58 74 244 445 665 73 959 **129**096 227 82 439 634 781 813 976

130060 71 515 20 **131**081 78 239 338 45 441 71 518 826 65 (1000) **132**091 160 (500) 619 923 53 **133**020 43 289 (500) 302 6 480 87 557 62 791 864 **134**009 42 231 53 995 **135**019 (1000) 110 47 (1000) 290 303 426 66 576 **136**151 69 237 (3000) 332 411 33 630 789 888 **137**007 99 235 432 710 (500) 29 57 60 814 29 912 **138**216 340 410 **139**099 103 45 231 (1000) 79 374 456 68 72 (5000) 76 507 766

140007 67 75 109 18 (1000) 83 346 60 69 442 529 40 604 79 81 **141**076 263 416 84 606 34 828 34 987 **142**045 223 (1000) 359 423 550 634 803 **143**028 224 62 315 639 936 80 **144**055 (500) 103 208 87 99 310 (1000) 16 496 600 42 917 67 (3000) 89 **145**374 76 678 767 822 967 68 **146**063 69 128 343 606 (500) 21 787 836 989 **147**084 (1000) 113 84 485 (1000) 623 60 **148**164 57 229 42 538 868 **149**185 98 387 505 9 63 604 905 (1000) 52

150061 428 (500) 623 (1000) 80 749 (500) 980 **151**379 435 507 (1000) 10 635 739 43 **152**285 320 497 621 938 **153**009 (3000) 111 (500) 80 443 59 98 (1000) 620 33 75 726 984 89 **154**034 102 864 430 720 61 893 943 **155**013 62 76 418 56 88 568 72 84 687 8?5 (500) 61 **156**309 (500) 412 741 98 973 **157**166 73 (1000) 272 369 530 632 942 **158**094 (1000) 217 439 45 [illegible] 773 847 (1000) 955 **159**160 381 435 63 645 605 62 725 37 (1000) 858 921

160066 1?0 242 305 453 597 622 740 (500) 809 (500) 987 **161**014 37 46 132 290 341 509 688 915 77 **162**213 (1000) 69 317 473 77 603 744 **163**205 19 306 69 537 678 937 **164**005 (500) 160 74 491 568 623 (500) 828 94 **165**078 220 302 6 605 9 745 970 80 **166**188 221 (500) 595 761 943 76 (500) **167**069 93 437 567 623 67 66 703 (500) 12 88 (3000) 843 47 59 81 831 (500) **168**077 164 [illegible] 457 70 505 27 46 58 93 817 79 938 99 **169**251 336 648 770 (500) 817 49 949

170089 159 (500) 340 (500) 41 598 638 53 711 (3000) 90 859 (500) **171**018 (500) 516 840 79 (500) 901 **172**104 98 208 17 367 465 603 79 93 805 948 **173**007 286 370 (3000) 518 (500) 95 606 737 95 950 (1000) **174**123 (500) 36 (500) 68 238 694 728 976 **175**036 (1000) 47 55 192 264 402 79 538 60 671 76 92 787 (1000) 812 941 64 **176**209 67 358 83 491 571 692 963 **177**042 65 369 414 49 563 93 703 26 927 45 **178**018 (500) 128 61 213 33 70 83 (500) 345 451 52 527 662 779 (500) **179**362 499 849 (1000) 916

180199 200 35 379 (1000) 429 794 983 **181**493 784 **182**179 83 222 (3000) 75 574 75 82 87 673 83 737 **183**211 84 331 43 59 453 530 610 877 **184**140 42 305 468 740 93 863 92 983 98 **185**070 75 101 (3000) 203 (1000) 61 411 515 662 751 975 86 **186**049 79 119 208 354 80 407 509 618 44 792 801 **187**217 628 791 837 998 **188**061 104 298 333 98 460 519 37 653 (500) 702 810 60 84 **189**186 603 43 821

190031 174 209 63 325 618 678 (1000) **191**020 (1000) 25 171 95 211 376 411 23 38 42 92 504 31 47 709 838 **192**123 49 313 816 **193**169 830 (1000) 917 **194**043 91 325 472 88 632 824 912 21 **195**035 (500) 141 97 390 563 74 89 615 868 904 **196**082 323 558 603 924 56 **197**162 (1000) 219 852 (500) 443 546 83 624 47 908 20 61 **198**039 238 57 59 424 655 775 917 **199**092 100 51 464 (3000) 885 901 (1000) 43

200237 54 562 608 (500) 98 893 (1000) **201**253 648 56 91 700 44 70 **202**019 77 (500) 834 57 402 (500) 9 77 500 16 86 90 888 977 **203**038 41 163 200 380 611 963 **204**012 28 (500) 294 398 637 93 (1000) 700 **205**330 53 609 20 657 **206**003 284 342 54 745 904 56 **207**322 432 808 **208**006 134 221 351 563 88 (1000) 659 980 **209**163 70 (500) 377 97 649 732 77 94 882 985

210139 63 65 268 353 418 604 714 823 966 (500) **211**078 280 451 571 745 880 916 **212**020 (1000) 117 29 300 16 53 563 87 630 724 52 55 866 910 **213**131 71 280 449 526 889 86 **214**001 62 99 256 522 66 791 **215**075 112 83 255 60 344 (1000) 466 728 971 **216**106 83 (1000) 498 803 980 **217**235 342 (500) 73 (1000) 75 505 93 744 (3000) 938 **218**193 286 319 69 441 535 616 719 94 (500) 907 **219**042 72 (1000) 252 87 88 504 28 668 (500) 936

220133 (500) 346 556 58 89 632 47 708 60 69 **221**051 155 69 81 271 342 469 794 (600) 919 (1000) 45 64 **222**046 (3000) 168 299 382 501 (1000) 77 777 836 56 64 **223**174 226 350 97 400 43 63 609 76 90 912 **224**077 91 174 320 (500) 51 (500) 435 72 655 73 651 74 (1000) 847 990 94 (500) **225**081 238 379 643 709 913 18 29 **226**042 106 219 45 479 682 (1000) 774 (3000) 98 843 72 (1000) **227**004 49 (1000) 161 311 465 68 560 630 91 808 **228**023 402 8 82 (500) 88 (500) 508 818 88 (500) 900 64 **229**222 57 (500) 521 47 687 868

230117 247 308 82 466 508 628 (500) 828 73 965 **231**433 617 44 745 925 55 **232**263 (500) 87 614 (1000) 724 (1000) 69 82 924 99 **233**218 523 36 649 787 885